



# Lardieu tritt zurück

## Die erste Folge des Linksleges in Frankreich — Ferriot wahrscheinlich der kommende Regierungschef — Der Sieg des Briandismus

Paris, 9. Mai.

Das Land steht nach wie vor unter dem mächtigen Eindruck des Wahlsieges der Linken, die die absolute Majorität in der neuen Kammer erzielt hat. Abgesehen von den innenpolitischen Folgerungen bedeutet dieser Sieg der Linken in außenpolitischer Hinsicht ein wirkliches Wenden von der Linie, die sowohl von Lardieu vorgeschrieben haben, und zwar in methodischer und taktischer Hinsicht, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß man sich z. B. in der Frage des deutsch-französischen Verhältnisses auch unter der Flagge der Linken keinen Illusionen hingeben braucht. Eine Regierung der Linken ist schon an sich die Garantie für die Schaffung einer friedlicheren Atmosphäre. Kommt jetzt Ferriot zur Macht, woran nicht zu zweifeln ist, dann findet er auch die Lage Frankreichs nicht in dem von ihm gewünschten Sinne vor, es wird daher wahrscheinlich auch der Scheitler der Linken sein, außenpolitisch auf konkrete Lösung der weltpolitisch wichtigen Fragen zu drängen, um dem Wähler mit Tatsachen dienen zu können. Es ist unter diesen Umständen sehr fraglich, ob Ferriot den Plan des von Lardieu entworfenen Donau-Projektes aufgreift und ob die Linke nicht etwa mit selbständigen Konzeptionen kommt. Aber all dies können jetzt nur Vermutungen sein. Ferriot ist augenblicklich schwermütig, die Konturen der neuen Regierungsdurchsetzung sind noch nicht klar abgezeichnet. Die Na-

tionallisten würden es gerne sehen, daß der Fiskus der Nation mit einigen Zentrumsgruppen in die nächste Koalition eingewunden würde, um auf diese Weise den rechten Flügel der Sozialisten zu hemmen. Daß aber auch Leon Blum seine Forderungen nicht verbergen kann, ist klar abzulesen.

Paris, 9. Mai.

Gestern fand ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Lardieu die Mitteilung machte, daß die Regierung angesichts des vollständigen Umschwungs im Verhältnis zwischen Majorität und Minorität nicht mehr die nötige Autorität besitze, um noch weiter im Amt zu verbleiben. Alle Minister stimmten darin mit dem Ministerpräsidenten überein, worauf der Ministerrat den Beschluß faßte, gleich nach der morgen, Dienstag, durchgeführten Wahl des Staatspräsidenten zurückzutreten. Die Demission des Kabinetts wird jedoch nicht nur formaler Natur sein, wie dies bei der Wahl des Staatspräsidenten sonst üblich ist, vielmehr wird Ministerpräsident Lardieu im Geiste der demokratischen Traditionen Frankreichs den neuen Präsidenten ersuchen, das Mandat zur Regierungsbildung ehebaldigst einem Manne seines Vertrauens erteilen zu wollen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die bisherige Regierung nur die laufenden Angelegenheiten erledigen.

Die neue Kammer tritt erst am 1. Juli

zusammen. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Regierungskrise erst in der zweiten Woche des Juni definitiv gelöst wird, da die definitive Konstituierung des Kammerparlamentes erst bis zu diesem Zeitpunkt erfolgen soll. Auf jedem Fall ist damit zu rechnen, daß die neue Regierung ihre Geschäfte vor dem 14. Juni, dem Tage des Zusammentritts der Konferenz von Lausanne, übernehmen wird.

London, 9. Mai.

„New Chronicle“ stellt in seiner Betrachtung über das Ergebnis der französischen Wahlen fest, daß der Sieg der Linken die kühnsten Erwartungen übertreffe. Dies sei zweifellos ein günstiges Zeichen für die Stimmung in der französischen Demokratie zu einer Zeit, da wichtige und schicksalsschwere Entscheidungen zu fällen haben. Nach langer Zeit einmal habe die Hoffnung eine Stärkung erfahren, daß Europa denn doch ein wahrer Friede beschieden werde.

Genf, 9. Mai.

Das französische Wahlergebnis hat hier allgemein überrascht. Man hat eine derartige Niederlage Lardieus nicht erwartet. Da sich die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Frankreich in die Länge ziehen werden, dürfte die französische Delegation sich in den hier schwebenden Fragen nicht viel engagieren. Man rechnet sogar mit einer persönlichen Umbildung der französischen Delegation.

lam, ohnmächtig zusammen. Wahrscheinlich dürfte die Größe des erschütternden Unglücks ihn auch um den Verstand gebracht haben. Die Katastrophe hat in der ganzen Gegend tiefe Trauer hervorgerufen.

Flugungsabsturz in Brod.

Paris, 8. Mai. In der Nähe von Brod an der Save ist Sonntag um fast 14 Uhr ein französisches „Farman“-Flugzeug, das Slowenien überquerte, abgestürzt. Der Apparat stürzte plötzlich infolge einer un- aufklärten Ursache, wahrscheinlich wegen Motordefektes, aus beträchtlicher Höhe ab und wurde am Boden vollständig zertrümmert. Durch einen glücklichen Zufall kam der Pilot Fordele De aus Samona (Frankreich) mit leichteren Verletzungen davon. Ein Flug- gast — wie später festgestellt wurde, handelt es sich um den französischen Arzt Robert Berger aus Paris — wurde schwer verletzt. Er wurde in das Banal-Krankenhaus in Brod gebracht, wo die Ärzte sofort eine bringende Operation vornahm. Sein Zustand ist lebensgefährlich, so daß wenig Hoff- nung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Eine behördliche Kommission ging an die Un- glücksstelle ab, um Erhebungen über die Ur- sache des Absturzes anzustellen. Die fran- zösische Maschine hätte Sonntag nachmittags am Zagreb Flughafen eintreffen sollen.

### Eine teuer bezahlte Identität

Der Name des britischen Matrosen Willis war vor Jahresfrist in aller Munde. Willis ist der einzige Überlebende von der Besat- zung des britischen Unterseebootes „Poseidon“, das in den chinesischen Gewässern ver- sank. Drei Matrosen, die sich zusammen mit Willis retten konnten, sind inzwischen bei einer anderen Unterseebootkatastrophe ums Leben gekommen. Allgemeines Aufsehen er- regte seinerzeit der von Willis erdachte Plan, aus dem Unterseeboot in 80 Meter Tiefe unter dem Meeresspiegel ins Freie zu gelan- gen. Er schlug seinen Kameraden vor, das Torpedrohr zu öffnen und durch diese Luke ins Wasser zu steigen. Die Chancen für eine solche Rettung waren minimal, und doch konnten vier Männer darunter auch Willis auf diesem Wege nach oben gelangen. Willis wurde nach seiner Rückkehr von der engli- schen Öffentlichkeit als Held gefeiert. Kö- nig Georg bestellte persönlich die Albert-Me- daille an seine Brust.

Der tapfere Matrose mußte aber seine Hel- dentat teuer bezahlen. Auf die Frage des Kö- nigs, ob er an die fürchterliche Begebenheit immer noch denke, antwortete Willis: „Ja, wohl, Majestät, ich kann keine Stunde hin- tereinander schlafen“. Von dem Alpdruck der entsetzlichen Erinnerung geplagt, konnte Wil- lis tatsächlich keine Ruhe und keine Erhol- ung im Schlaf finden. Sein Zustand ver- schlimmerte sich so sehr, daß er nach einiger Zeit seinen Abschied aus dem MarineDienst nehmen mußte. Er bewohnt jetzt mit seiner Familie ein kleines Landhaus in New-Mal- den, das ihm zum Geschenk gemacht wurde. Aber auch in der Gegend seiner jetzigen Um- gebung, wird Willis von Hirngespinnsten ver- folgt. Nervösenärzte, die er aufgesucht hat, um Heilung zu finden, verschrieben ihm verschie- dene Schlafmittel, die aber keinen Erfolg brachten.

### Die Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung in Chicago

Die Vorbereitungen für die Weltausstel- lung in Chicago, die im Sommer 1933 er- öffnet werden soll, sind bereits in vollem Gange. Die Hauptausstellungsgebäude nä- hern sich ihrer Vollendung. Die größte Se- henswürdigkeit der Chicagoer Ausstellung wird der Eisenbahnpavillon sein, ein Bau von siebenhundert Meter Durchmesser und vierzig Meter Höhe. Er ist in der Art einer Hängebrücke gebaut. Das Dach stützt sich weder auf Säulen noch auf Pfeiler, sondern hängt auf riesigen Stahlseilen, die an zwölf hohen Türmen befestigt sind. Der „Pavillon der Wissenschaft“ ist in der Form eines riesigen Unterseebootes errichtet worden. Als Baumaterial wurde nur Stahl und Glas verwendet. Aus der Mitte des Baues erhebt sich ein sechzig Meter hoher Masturm. Eine Spinne von gewaltigen Ausmaßen, die an dem Eingangsportal angebracht ist, symbo- lisiert den Fortschritt der exakten Wissen- schaft.

Auf einer Insel, die sich auf dem Aus- stellungslande befindet, sollen verschiedene Vergnügungsattraktionen, Freilufttheater, Kinos, ein zoologischer Garten, Regent-

## Die Dr. Korosec-Feiern unter sagt

Ein amtlicher Bericht über die Vorfälle in Ljubljana. — Die Motivierung des Verbots im Kommuniqué der Banalverwaltung.

Beograd, 9. Mai.

Am 8. Mai fand in Ljubljana eine Versammlung anlässlich des 60. Geburtstages von Dr. Anton Korosec statt. Einige Leute versuchten diese Gelegenheit zu Demonstrationen gegen das Regime und die bestehende Ordnung dadurch auszunützen, daß sie im Versammlungsort die sloweni- schen Stammesfarben entrollten und sich in Rufen wie „Nieder mit der Regierung!“ — „Es lebe das selbständige Slowenien!“ und „Zivio Dr. Korosec!“ ergingen. Die Behörde zersprengte die Demonstranten und wurden hierbei 11 Personen verhaftet.

Ljubljana, 9. Mai.

Die königliche Banalverwaltung des Drau Banats gestattete die öffentliche Feier des 60. Geburtstages des Herrn Ministerpräsi- denten a. D. Dr. Korosec, des für Volk und Staat verdienstvollen Mannes, wobei von seiten des Vorbereitungs Komitees entschieden die Zustimmung gegeben wurde, daß „an ir- gendwelche politische Demonstrationen nicht zu denken sei, was man auch den Leuten ausreden werde, weil es vor allem darum gehe, daß die Feiern auch anderswo in Ord- nung verlaufen“. Diese Garantie wurde durch die Tatsache bekräftigt, daß der Vorsitzende des Vorbereitungs Komitees selbst die Vertei- lung und den Verlauf der Eintrittskarten für die Feier in Ljubljana in seiner Kanzlei besorgte, außerdem hatte er durch seine Ver- trauensmänner bei den Eingängen zum Fest saal genaue Uebersicht über die Teilnehmer. Trotzdem geschah es, daß einige Duzende geladener Festgäste sich zu Ausschreitungen herbeiließen und die Teilnehmer zur Mit- wirkung an Kundgebungen aufforderten, die im Gegensatz zur gegebenen Gewähr stan- den, außerdem aber mit den bestehenden Gesetzen und dem ehrliehen Empfinden des Volkes nicht in Einklang stehen. Da auf diese Weise der wahre Charakter der Feier gestört wurde und der Verweis gegeben ist, daß das Vorbereitungs Komitee nicht fähig ist, die gegebenen Garantien zu erfüllen, wurde von seiten der königlichen Banalverwaltung für solche Feiern eingestell.

Diese Mitteilung ist an alle Tagblätter in Slowenien ergangen.

Ljubljana, 9. Mai 1933.

Der Banus: Dr. Marušić m. p.

## Die Wiener Kabinettstrife

### Was die Großdeutschen für den Eintritt in die Regierungsmehrheit fordern

Wien, den 9. Mai.

Der Bundesführer des Heimatschutzes, Fürst Starheimberg, erschien heute mehrmals im Klublokal des Heimatsbundes und hatte wiederholt längere Besprechungen; abends fand eine Aussprache des Abg. Reustädter-Stürmer vom Heimatsbund mit dem großdeutschen Parteiobermann Professor Foppa statt. Die beiden Mittelparteien, Großdeutsch und Heimatsbund, scheinen sich auf der Linie gefunden zu haben, daß ihr Eintritt in die neue Regierungsmehrheit möglich ist, wenn es tatsächlich zu einer Gesamtkonzentration aller nichtmarxistischen Gruppen des Parlaments kommt. Der Regierungsbildung muß aber jedenfalls eine klare Zielsetzung in allen poli- tischen und wirtschaftlichen Fragen vorausgehen.

Ueber die von Großdeutschen zu stellenden Bedingungen wurden heute von der Reichs- parteileitung der Großdeutschen Volkspartei einige Anregungen gegeben; man forderte u. a. ein Zurückgreifen auf das deutsche An- bot Oesterreich Präferenz zu gewähren; au- ßerdem sollen die Bestimmungen der vierten Devisenverordnung, die den Export gegen Schilling verbieten, ebemöglichst außer Kraft gesetzt und ein Transferratorium für Zinsen und Tilgungsquoten öffentlicher An- leihen erlassen werden; von dem Einfuhr- verboten sei in ihrer jetzigen Form Abstand zu nehmen. In politischer Hinsicht wurde u. a. verlangt, die völlige Entpolitisierung der Wehrmacht und der Bundesexekutive u. eine Reform des Wahlrechts.

## Brüning's Rede

Vor den Berliner Journalisten. — Deutsch- land will die Gleichberechtigung in der Wäl- tungsforderung und die Abschaffung der Repa- rationen.

Berlin, 9. Mai.

Am Reichskanzler Dr. Brüning g- hleit bei einem Empfang des Verbandes der Auswärtigen Presse eine große Rede, die auch durch Rundfunk verbreitet wurde. Zu- nächst begründete der Reichskanzler den in Genf eingenommenen Standpunkt, wo man sich bemüht habe, die ausländischen Delegier- ten davon zu überzeugen, daß sich die Ziele Deutschlands mit den Interessen der übrigen Welt decken. Der Reichskanzler behan- delte sodann die Frage der Teilung in Sie- ger und Besiegte und sagte: „Wie soll das Vertrauen, diese unbedingt notwendige Ba- sis für jede Erneuerung und Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen, wieder Einzug halten, wenn die Ungleichheit zwi- schen Siegern und Besiegten immer wieder betont wird?“

Der Reichskanzler betonte in seinen wei- teren Ausführungen das Recht Deutschlands auf seine Verhaftigkeit. Deutschland sagte d. Kanzler, verlange keine Privilegien hinsicht- lich der Abrüstung, es verlangt nur die Gleichberechtigung und die Abschaffung der Unterordnung, in welchem Zustande es zwi- schen bis an die Zähne bewaffneten Nach- barn als einzige unbewaffnete Macht einge-

klemt sei. Weiter sagte Dr. Brüning, Deutschland könne die Verpflichtungen, die man von ihm verlange, nicht erfüllen. Des- halb müsse Deutschland auch weiterhin auf die Abschaffung der Reparationen pochen. Wir wünschen nicht die Multiplikation der Konferenzen, erklärte der Kanzler, sondern die schnelle Tat. Dieser Geist werde auch die Konferenz von Lausanne beherrschen müssen, denn ansonsten sei der Zusammen- bruch unvermeidlich. Seine Ausführungen schloß Dr. Brüning mit der Erklärung, er blide optimistisch in die Zukunft des deut- schen Volkes, wenn es nur fähig sein werde, den eisernen Willen zu entwickeln, d. nötig sei für die Rückverlangung seiner Unabhängig- keit.

### Furchtbares Brandunglück in Gospić

3. Mai, 8. Mai. In der letzten Nacht brach in der Försterei des Försters Vujmo- vić bei Gospić in der Lika ein großer Brand aus. Die Flammen kletterten hoch auf dem größtenteils aus Holz bestehenden Försthaus- je mit unheimlicher Schnelligkeit aus, so daß an eine Rettung der im Hause Eingeschlos- senen nicht zu denken war. Am Morgen, nach dem das ganze Objekt eingeschmelt worden war, wurden auf der Trümmerstätte die gräßlich verstümmelten, verkohlenen Leichen der Förstergattin und der vier Kinder des Försters aufgefunden. Der unglückliche Fa- milienvater brach, als er an die Brandstätte

# Im Dienste Mostaus

## Gorgulov, der Attentäter auf den Präsidenten Doumer, ein Agent der Tscheka — Die ersten Ergebnisse der Untersuchung

Paris, 9. Mai.

Die ursprüngliche Meinung, der Attentäter G o r g u l o v sei ein geistig abnormaler Mensch, beginnt immer mehr vor der Annahme zu verblasen, daß man es hier mit einem gefährlichen Agenten der Moskauer GPU zu tun habe. Die Behörden bewahren zwar über den Untersuchungsverlauf das größte Stillschweigen, es sind aber Anzeichen vorhanden, die die soeben ausgesprochene Meinung stützen.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem „Temps“ gewidmet, welcher sich an leitender Stelle mit den Umtrieben der Sowjetagenten in Asien und Europa beschäftigt. Diese Agenten seien bestrebt, Unordnung zu stiften, Schwierigkeiten auszubringen, Forderungen zu verschärfen, in internationalen diplomatischen Spannungen zu spekulieren. Die europäischen Verhältnisse bieten den Sowjetagenten günstiges Terrain. Die Attentate auf Staatschefs, Minister u. Diplomaten mahnen in der letzten Zeit zur Nachdenklichkeit. Wem, heißt es weiter, sollen diese Attentate auch nützen, wenn nicht den Moskauer Machthabern. Moskau kann sich nur dort behaupten, wo Anarchie und Unordnung herrschen.

Aus P r a g wird in diesem Zusammenhange mitgeteilt, daß Gorgulov zur Zeit seines dortigen Aufenthaltes ständig in geheimen Beziehungen zu den Bolschewikern wie Grigorijew und Petrov gestanden habe. Gorgulov soll auch in Belgien eine sichtbare Rolle unter den dortigen Sowjetagenten gespielt haben. Die Pariser Polizei erließ nun eine amtliche Mitteilung, die besagt, daß Gorgulov 1927 nach Rußland gereist sei, wo er im Kuban-Departement bei den dortigen Gesundheitsbehörden mitwirkte. In Rußland soll der Attentäter auf Doumer den Namen Sulosow benützt haben. Millerand erklärte ferner, daß er positive Beweise dafür habe, daß Gorgulov von der bolschewistischen Organisation den Befehl erhielt, Doumer zu töten.

Von russischen Emigranten wird die Identität Gorgulovs umstritten. Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Prüfung der Identitätsfrage sowie mit seinen Beziehungen zu den Kommunisten. Die heutigen Pariser Blätter weisen darauf hin, daß die bisherigen Untersuchungsergebnisse bereits den Beweis erbracht, daß Gorgulov Agent der GPU ist.

Die französischen Kommunisten lehnen erbittert diesen Vorkommnisse ab. Die „Humanité“ bezeichnet diese Behauptung als ein Mandat der russischen Emigranten, die den Mörder gedungen haben, um Stimmung gegen die Sowjets zu machen. Das Blatt verlangt die Ausweisung aller Russen aus Frankreich.

Paris, 9. Mai.

Der Mörder G o r g u l o v ist im Gefängnis La Sante in derselben Zelle untergebracht, in der der Mörder des Sozialistenführers Jaures im Jahre 1914 saß. Es ist eine für Schwerverbrecher bestimmte Zelle, die dauernd unter tagsdeller Licht gehalten wird, selbst während der Nacht, um eine scharfe Ueberwachung des Gefangenen zu gewährleisten. Gorgulov benimmt sich in seiner Zelle genau so mysteriös wie während seines Verhörs; er betet fast ununterbrochen, macht ständig das Kreuzzeichen, murmelt an verständliche Worte vor sich hin und wiederholt, was er schon früher gesagt hat: Frankreich hat seine Pflicht nicht getan, ich müßte zu einem schweren Schlag ausfallen, um Europa zu bestimmen, den Sowjets den Krieg zu erklären. Dann erzählt er immer wieder die Ermordung seines Vaters durch

Indianerdorf, Jirus und Lunapart untergebracht werden. Zur Beleuchtung des Landes und der Fellen ist eine besondere Kraftzentrale von einer Million Volt Kapazität erbaut worden. Die Chicagoer Weltausstellung ist ein Privatunternehmen und wird von einer Aktiengesellschaft finanziert, deren Grundkapital fast 8 Milliarden Dinar beträgt. Der Gesamtplan der Ausstellung stammt von Rutus D a w e s, dem Bruder des bekannten Generals Charles Dames, des Vaters des Danesplanens. Die Ausstellung soll fünf Monate dauern. Die Veranstalter rechnen mit einem Besuch von 50 Millionen Menschen.

die Rote Garde. Einer der Rechtsanwälte des Mörders Jaures, Henry Geraud, ist zum Verteidiger Gorgulovs bestellt worden. Der Polizeipräsident hat vom Berliner Polizeipräsidenten aus dem Besitz des Berliner Verlagshauses Universitäts-Verlags N. O. das Testament Gorgulovs angefordert; Gorgulov hatte das Testament dem Berliner Verlagshaus gegeben, das sein Buch „Roman eines Kosaken“ veröffentlichte. In dem in russischer Sprache abgefaßten Testament überläßt der Mörder dem Herausgeber das Eigentumsrecht an seinem Werk, behält sich aber die Hälfte der Autoreneinkünfte zugunsten seiner Frau vor.

## Das Geheimnis der „Kopenhagen“

Der Fünfmaster „Kopenhagen“, das Schiffschiff der dänisch-ostasiatischen Kompagnie, das mit seiner vierzig Mann starken Besatzung im Dezember 1929 den Hafen von Buenos Aires auf dem Wege nach Australien verlassen hatte und seitdem nie mehr gesehen wurde, macht wiederum von sich reden. Das geheimnisvolle Schicksal der „Kopenhagen“ läßt die Gemüter der Seelente in der ganzen Welt nicht zur Ruhe kommen. Man will sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß das Schiff bei einem Taifund untergegangen sei. Die „Kopenhagen“ war ein schönes Schiff, hatte ein tüchtiges Mannschaff und stand unter sachkundiger Führung.

Das Hauptquartier der Heilsarmee in London leitete eine umfassende Nachforschung ein, um das Los des verschundenen Kriminators endgültig zu klären. Die Heilsarmee ließ Plakate in allen Kulturpräparaten drucken, die in allen Häfen der Welt ausgehängt werden sollen. Auf den Plakaten ist die verloren geangene „Kopenhagen“, die das größte Segelschiff aller Zeiten war, ab-

# Wie Paul Doumer lebte

### Kein Gefangener seines Palastes

Die ganze Welt steht unter dem erschütternden Eindruck des tragischen Endes des Präsidenten der französischen Republik Paul D o u m e r. In den Tagen des Amtsantritts Paul Doumers werden abergläubische Leute nachträglich eine auffallende Bestätigung für ihren Aberglauben finden. Doumer war der dreizehnte französische Präsident und wurde am 13. Mai zum Staatsoberhaupt der französischen Republik gewählt. Die althergebrachte Angst vor der Zahl 13 wird infolge dieses merkwürdigen Zusammenhanges wohl neue Nahrung finden. Als vor Jahresfrist der neue Präsident erkoren wurde, glaubte man allgemein in Frankreich, daß er in den Traditionen seiner Vorgänger wandeln und das strenge Zeremoniell im Elysee aufrecht erhalten würde. Es kam aber anders. . . Paul Doumer wollte sich unter keinen Umständen damit abfinden, daß er nunmehr ein Gefangener in seinem Palaste sein müsse. Er durchbrach das Zeremoniell, indem er sich ohne Begleitung auf der Straße zeigte und sein früheres Stammlokal häufig aufsuchte, um in angeregter Unterhaltung mit seinen Freunden bei einem Glase Wein eine Stunde zu verbringen. Eines Tages wurde er sogar beobachtet, wie er auf den großen Boulevards der französischen Hauptstadt vor einem Zeitungskiosk stand, sich die Titelseiten der illustrierten Blätter ansah und dann seinen Spaziergang ruhig fortsetzte. Seine Vorgänger verließen das Elysee-Palais nur bei feierlichen Gelegenheiten, in der Staatsklische oder rituellen Nationalgarden. Paul Doumer, der trotz seines hohen Alters — er stand im 76. Lebensjahre — eine große körperliche und geistige Frische an den Tag legte, wollte auf seine Bewegungsfreiheit nicht verzichten. Um jedes Aufsehen zu erregen, pflegte er wiederholt, das Elysee durch die Hintertür zu verlassen, um unbemerkt einen Spaziergang zu unternehmen. Er verzichtete gern auf die prächtige Limousine, die ihm zur Verfügung stand — benötigte des öfteren eine gewöhnliche Autobroschüre, um unauffällig nach dem Elysee zurückzufahren. Während in der

gebildet. Der darunter stehende Text enthält eine Mahnung an alle, die mit der „Kopenhagen“ oder mit deren Besatzung auf ihrer letzten Fahrt in Verhinderung gekommen sind, sich mit dem Hauptquartier der Heilsarmee in London in Verbindung zu setzen. Abgesehen davon machte die Heilsarmee noch andere Anstrengungen, um die Tragödie der „Kopenhagen“ aufzuklären. Auf besonderen Wunsch der Heilsarmee erklärte sich der berühmte Polarforscher B y e r d bereit, die Gewässer zu untersuchen, in denen der Segler Schiffbruch erlitten haben könnte, sowie auch den Archipel, auf dem sich die Ueberlebenden der „Kopenhagen“ vielleicht noch aufhalten.

Amtsperiode seines Vorgängers Gaston Doumergue, der Junggeselle war, keine Ballen im Elysee veranstaltet wurden, konnten sich einige Feste, zu denen Paul Doumer und seine Gemahlin, die Spiken der Pariser Gesellschaft, die ausländischen Diplomaten und die Vertreter der Kunst und Wissenschaft eingeladen hatten, an strahlendem Glanz mit den Veranstaltungen des französischen Kaiserturns messen. Dabei ist die Privatliste des Präsidenten der französischen Republik keinesfalls sehr hoch. Sie beträgt nur noch etwa 7 Millionen Dinar jährlich, wovon der Präsident fast die Hälfte an Steuern der Staatskasse abführen muß. Die Repräsentationspflichten des Präsidenten erfordern jedoch einen viel größeren Geldaufwand, sodaß in den meisten Fällen das französische Staatsoberhaupt bedeutende Beträge aus eigenen Mitteln beisteuern muß.

\* Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Gallenorgane. Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Erkrankungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

## Zwei Koffer und ein eitles Mannequin

### Der Schwindel des Herrn Gentil. — Gepäckscheine, die 120.000 Franken einbringen.

Paris, im Mai.

Als Monsieur Marius Gentil in der Gesellschaft seiner reizenden Reisebegleiterin, des schönen Mannequins Mademoiselle Marion L a n i e r, vor dem Gebäude des Lyoner Bahnhofes ein Auto bestieg, um ins Opernviertel zu fahren, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß die Beamten, die ihm im Gepäckraum seine Koffer ausgepackt,

es vergessen hatten, die Gepäckscheine zurückzufordern.

Die beiden großen Koffer lagen vor dem Chauffeur im Auto. Monsieur Marius betrachtete einige Minuten die Gepäckscheine und dachte angestrengt nach.

Es sei hier vermerkt, daß Herr Marius, der der wohlbestallte Reisende einer Lyoner Modefirma ist, wie jeden Monat auch diesmal in der Gesellschaft des Mannequins der Firma rein geschäftlich nach Paris gekommen war, um hier Kunden zu besuchen. Wie immer, begleitete ihn auf dieser Reise der hübscheste Mannequin der Firma, Marion Lanier, der die Aufgabe zu fiel, die neuesten Modeschöpfungen, die in den besagten Koffern bereit lagen, den Kunden vorzuführen. So waren diese Reisen nach Paris für Herrn Marius Gentil eigentlich ein Vergnügen.

Das Auto fuhr in schnellem Tempo als Monsieur Marius, der noch immer die Scheine betrachtete auf einen vorzüglichen Gedanken verfiel. „Diese Scheine“, meinte er, sich zu seiner Begleiterin wendend, „werden uns ein nettes Sümmchen eintragen.“

Im Opernviertel hielt das Auto vor einem Hotel. Hier mietete Herr Marius für Fräulein Lanier ein schönes Zimmer, ließ dort die beiden Koffer unterbringen, stieg aber selber, gegen seine sonstige Gewohnheit, nicht im selben Hotel ab. Auf die Frage Fräulein Laniers bemerkte er nur: „Erklärung folgt morgen, ein ausgezeichnetes Geschäft.“

Das Auto brachte ihn in ein zweites Hotel, da logierte er sich ein, füllte den Webezettel aus und fuhr sofort zum Bahnhof zurück. Hier herrschte wie immer ein Tumult, und Monsieur Marius mußte seine Ellbogen in Bewegung setzen, um sich einen Weg zu bahnen. Er legte die Gepäckscheine vor, man suchte nach den beiden großen Koffern. Diese waren freilich nicht zu finden. Man verständigte die Leitung der Gepäckabfertigung, man forschte nach, nichts und wieder nichts. Nun machte Herr Marius einen Skandal, mißte den Verzweifeltsten und erklärte, daß er durch diesen Zwischenfall einen Schaden erleide, dessen Höhe er augenblicklich gar nicht anzugeben vermag. Die beiden Koffer enthielten seine Musterkollektion, die er noch im Laufe des heutigen Tages seinen ausländischen Kunden vorlegen müsse. Man beschied ihn für den nächsten Tag, man versuchte den Mann zu beschwichtigen, schließlich einigte man sich auf einen Schadenersatz von rund 120.000 Franken.

Für Marius und Marion begann nun ein goldenes Leben in Paris. An die Firma in Lyon ging ein Telegramm ab mit der Nachricht, daß Reisender und Mannequin zwei Wochen in Paris verbleiben müssen.

Da kam eine Kleinigkeit dazwischen, mit der Herr Marius, der sonst gut adrierten u. subtrahieren kann, nicht gerechnet hatte. Diese Kleinigkeit hing mit der Person des Fräulein Marion Lanier zusammen. Sie betrachtete Abend für Abend die beiden ungeöffneten Koffer und dachte mit Behmut daran, daß die herrlichen Kleider darin so brachliegen sollten, wo sie sich doch allabendlich so herrlich damit aufputzen könnte. Zum

# Er fliegt nur so heraus

der Schmutz aus Ihrer Wäsche, wenn Sie Albus-Familienseife verwenden.



Nur eine reine, unverfälschte Naturseife, wie die Albus-Familienseife gibt diesen reichen, weichen, vollen Schaum, der den Schmutz spielend löst und die feinsten Gewebe im Nu sauber macht und sie dabei zuverlässig schont.

# SPORT

## Olympischer Jekhtkampf

Dem sonntägigen leichtathletischen Wettkampf, der in erster Linie auf die Läufer das Interesse lenkte, folgt Samstag und Sonntag ein klassischer Wettkampf unserer besten Vertreter der Leichtathletik. Es ist dies der Olympische Jekhtkampf, eine Konkurrenz, die die vielseitigste Ausbildung in den leichtathletischen Disziplinen beansprucht. Jekhtkämpfer müssen daher in allen Disziplinen nicht nur tätig sein, sondern auch gute Wettbewerber abgeben. Die Konkurrenz umfasst neben den Laufbewerben über 100, 400, 1500 und 110 Yarden, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen sowie Weit- und Hochsprung und schließlich Stabhochsprung. In Maribor wurde dem Jekhtkampf bis in den letzten Jahren ein viel zu geringes Augenmerk zugewandt. Erst in letzter Zeit hat der Jekhtkampf allgemein Eingang gefunden, sodass in sämtlichen Vereinen bereits ausrichtsreiche Wettkämpfer herangebildet wurden.

Der Samstag und Sonntag, d. i. am 14. und 15. d. vom Sportklub „Zvezdica“ arrangierte Jekhtkampf wird daher im Zeichen eines Wettkampfes unserer besten Athleten stehen. Der Veranstaltung kommt diesmal noch eine ganz besondere Bedeutung zu, zumal auch der beste Jekhtkämpfer hierzulande Staatsmeister R A I I A y sein Mitwirken zugesagt hat. Außerdem wird auch der Meister im Jekhtkampf Kesh Z u p a n i c aus Lubiana seine Kräfte mit unseren heimischen Konkurrenten messen, die sich vor allen aus den Vereinen „Zeleznikar“, „Marathon“, „Rapid“ und „Maribor“ rekrutieren werden. Die Kämpfe, die am „Rapid“-Platz stattfinden, beginnen Samstag um 16 Uhr und werden Sonntag vormittags weitergeführt.

Die Ringmeisterschaften des Drauband wurden Sonntag (spätabends) abgeschlossen. Im Leichtgewicht trug G o b e c (Marathon) einen überlegenen Sieg davon, sodass er sich nunmehr wieder den Meistertitel in seiner Kategorie sichern konnte. Ingesamt errangen die Wettkämpfer „Marathons“ 20 Punkte, „Zeleznikar“ nahm drei Punkte in Anspruch, während „Jitija“ punktlos ausging.

Die Motorradsektion des „Veron“ unternimmt am Pfingstmontag, den 16. d. ihren ersten Ausflug. Die Route führt durch das rebenreiche Hügelland über Sv. Lenart nach Jg. Radgona. Der Start erfolgt um 18 Uhr am Kralja Petra trg. Mitglieder und Motorradportler sind herzlich eingeladen!

Kurmi startet wieder. Der vom internationalen Verband disqualifizierte Kurmi startete bei der finnischen Badlaufmeisterschaft und siegte über die 10 Kilometer mit 33:50.1.

Oesterreichische Touren-Trophäe 1932. Auf der 13.200 Meter langen Rundstrecke bei Wolkersdorf wurde Sonntag die Oesterreichische Tourist-Trophäe 1932 für Motorräder ausgetragen. Die beste Zeit des Ta-

ges fuhr S c h n e e w e i ß auf Rudge, während die schnellste Runde Kunisch auf A. J. S. absolvierte. In den einzelnen Klassen blieben siegreich: Schneeweiß (Rudge), Pichl (A. J. S.), Emryal (Rud), Bohmann (Eigebau).

Die Auflösung der ersten Runde des Mitropacups, die Sonntag in Budapest vorgenommen wurde, ergab folgende Sieger: Italiens Meisterchaftsflieger gegen den Meister von Ungarn, der Zweitplatzierte der Tschechoslowakei in der Meisterschaft gegen Oesterreichs Meister, Ungarns zweiter Vertreter gegen den Cupflieger Oesterreichs, Italiens Zweitplatzierte gegen den Meister der Tschechoslowakei.

## Aus Gelle

Das Umgebungsamt am Berg wird Donnerstag, den 12. d. wegen Reinigung der Amtsräume den ganzen Tag über geschlossen bleiben. Parteien, die für Donnerstag, den 12. d. vorgeladen waren, mögen Freitag, den 13. d. vorsprechen. Die Impfung der Kinder wird aber trotzdem Donnerstag nachmittags im Sitzungssaal des Umgebungsamtes stattfinden.

Alkoholverbot für Kneipen. Der Stadtmagistrat macht alle Gastwirte und Kneipenbesitzer aufmerksam, daß bis einschließlichs Mittwoch am Kneipen und deren Begleiter Alkoholgetränke weder verkauft noch verabreicht werden dürfen. Zuwiderhandelnde werden auf das strengste bestraft.

Wieder Einbruch. Die Bewohner des dem Wohnhause der Pensionsanstalt gegenüberliegenden Gebäudes der Arbeiterkammer bemerkten Samstag abends einen verdächtigen Mann in der Oravola ulica auf und ab gehen. Nachdem er fast eine Stunde gelauert hatte, verfiel plötzlich das elektrische Licht in dieser Gasse. Bald darauf hörte man Hilferufe aus dem Gebäude. Der Unbekannte war nämlich in das Gebäude eingedrungen und versuchte die Tür zu einem Zimmer zu erschließen, das die Küche der im selben Hause befindlichen öffentlichen Küche bewohnt. Diese erwachte aber wegen des Geräusches und eilte zum Fenster, wo sie laut um Hilfe rief. Es kamen zwei Wachmänner herbeigeeilt, doch war infolgedessen der Unbekannte verschwunden.

Tödlicher Unfall eines Rekruten. Montag vormittags kamen mit allen Jüngen Rekruten nach Gelle. In Sibant moß begab sich eine Gruppe von Rekruten aus Krasenburg in die Bahnhofrestauration. Einer der Rekruten verdrückte die Abfahrt des Zuges, der nach den neuen Verkehrsbestimmungen ohne Signal keine Fahrt fortsetzt; er wollte auf den fahrenden Zug aufspringen, kam aber unter die Räder, die ihm mitten über den Körper gingen und ihn buchstäblich entzweischnitten, so daß der Bedauernswerte auf der Stelle tot war.

Die üblichen Sonntags-Messerstechereien. Ein Betrunkener überfiel Sonntag abends

den 24jährigen Tischtennisarbeiter Josef Fiedler in Gaborje und versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den linken Arm. — Am gleichen Tage kam es in einem Gasthause in Sp. Dubinj zu einer Prügelei, in deren Verlauf der 24jährige Arbeiter Karl Kracun mehrere Messerstiche in die linke Hand und der 24jährige Arbeiter Karl Jezernit aus Gaborje schwere Stichverletzungen am Kopfe erlitt. Alle drei Verletzten mußten ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

c. Kino. Dienstag und Mittwoch der große Erik-Pommer-Film „Stürme der Leidenschaft“ mit Emil Jennings und Anna Eten.

## Aus Blul

Das Konzert Gellbauer. Wie schon berichtet, veranstaltet Donnerstag, den 12. d. unser bekannte Cellist Prof. S e d i b a u e r im Saal der „Madonna Matica“ ein selbständiges Konzert. Der Künstler wird ein ausgewähltes Programm zum Vortrag bringen. U. a. umfasst dasselbe Brahms' Sonate in E-Moll und Molliques Konzert in D-dur. Am Klavier wirkt Fel. Anla S t i h r mit.

Die Feuerwache in Jursovec hat dieser Tage einen Ford-Autarkswagen käuflich erworben. Die Wache wird ihre Schlagfertigkeit demnächst noch mit einer Benzinspritze zu erhöhen trachten.

Schwerer Sturz vom Rade. Gestern nachmittags stürzte ein gewisser Bartholomäus Beberič so unglücklich vom Fahrrade, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

## Aus Globenigradec

Kauf der „UrMa gas“ wird das geräumige und nunmehr gefällig ausgestattete Touristenhaus am 14. d. eröffnet, worauf die Bergfreunde ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Neubau. Dieser Tage wurde mit dem Bau des Wohnhauses des hiesigen Postbeamten Herrn Walter Sume begonnen.

Die Zeltfabrik hat ihren Betrieb wieder aufgenommen.

## Aus Vitanje

Die gerichtlichen Amtstage finden nunmehr wieder jeden ersten Dienstag im Monate in der hiesigen Gemeindefanzlei für unseren Ort statt. Desgleichen wird die Bezirkshauptmannschaft in Konjice hiersebst am 2. Juni, 4. August, 6. Oktober und 16. Dezember, jedesmal um 9 Uhr, ihre Amtstage abhalten.

Neues Gewerbeunternehmen. Der hiesige Gastwirt und Holzindustrielle Herr Konrad P i r c h beabsichtigt in der Nähe seiner Sägeanlage bei Judine eine Hafnerrei zu errichten. Die diesbezügliche kommissionelle Besichtigung fand bereits statt.

großen Schreck Herrn Marius“ erschien sie am nächsten Tage im vornehmen Restaurant, wo sie zu speisen pflegte, in der herrlichsten Modeschöpfung der Modestoffkollktion.

Sie verstand es, die Zweifel Herrn Marius', der eine Entdeckung des Tricks befürchtete, zu zerstreuen, und von diesem Tage an kam sie jeden Abend in einer anderen Toilette. Da das Paar abendlich dasselbe Lokal auf dem Montmartre besuchte, fielen die glänzenden Toiletten auf, und zugleich die Person von Fräulein Marion und die ihres Begleiters.

Die Verwaltung der Gepäckstelle, die zwar die 120.000 Franken ausbezahlt, jedoch die Angelegenheit damit bei weitem nicht für erledigt betrachtet hatte, verfügte gleich nach dieser Angelegenheit, daß Herr Marius von einem Detektiv beobachtet werde. Die täglich wechselnden Toiletten des Fräulein Eanrier entgingen der Aufmerksamkeit des Pariser Detektivs nicht, und eines Morgens klopfte an der Tür des Hotelzimmers der Marion Vanier drei Detektive und begehrten Einlaß. Sie fanden die zwei Reisefolter noch dazu mit all den Fetten, die man seinerzeit an der Gepäckstelle daraufgestellt hatte. Beide wurden verhaftet, Marius wird nun neun Monate lang über die verhängnisvolle Eitelkeit der Frauen, die ihn um seine 120.000 Franken und um seine Freiheit gebracht hatte, nachdenken können.

## Bauernregeln vom Mai

Auch den Mai wünscht sich der Landmann mehr nah als trocken, da die Entwicklung der Pflanzen jetzt besonders sichtbare Fortschritte macht und ein Staubtrockener Mai alles verderben kann. Weinbau noch mehr gefürchtet als Trockenheit sind aber die Nachtfröste, die das noch zarte Grün sehr empfindlich treffen. Als gefährdete Eismänner gelten Mamertus, Pancratius und Servatius (11., 12. und 13. Mai); doch kommen sie manchmal früher, manchmal auch später. Haben sie sich am 20. noch nicht eingestellt, so bleiben sie wohl ganz aus, und man kann mit dem Bohnenlegen beginnen, wenn dies nicht schon einige Tage früher geschah. Alte Regeln sind: O heiliger Pancrat, geh' nicht über die Saat und greif' mit deiner Hand nicht in den Blütenstand! — Matentau macht grüne Au'; Matenfröste unnütze Gäste. — Sieht am 1. die Krähe im Korn nicht mehr, dann kommt der Sommer bald mit reicher Frucht einher. — Matregen auf die Saaten: es regnet Dukaten. — Vleischschwarz im Mai ist wert ein Fuder Heu. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. — Mai kühl, Juni nah, fällt Scheuer und Fahl!

## Heitere Ede

„Mein ganzes Geld habe ich in Schweizer Ware angelegt.“  
„Welchen Artikel?“  
„Ich habe zehn Dela Emmentaler gekauft!“  
„Meine Tochter bildet sich im Ausland zur Klavierkünstlerin aus.“ — „Gott, wie rüchrichtswoll!“

## Kultur

### Haydn-Feier

veranstaltet von der „Madonna Matica“ und dem slowenischen Gesangsverein „Maribor“ im großen Union-Saal.

(Erster Tag).

(Orchesterabend. — Dirigent: Direktor Glabell-Bohinjitz. — 3. Mai 1932.)

In großzügiger und vorbildlicher Art haben die zwei führenden kulturellen Vereinigungen unserer Stadt der 200-jährigen Wiederkehr des Jahres gedacht, in welchem der Welt einer ihrer größten und fruchtbarsten schöpferischen Geister geboren wurden: Joseph Haydn.

Seine Werke sind von so weltumspannender und epochaler Bedeutung für die Entwicklung der Musik in den letzten zwei Jahrhunderten, daß wir sie wohl mit Fug und Recht als Grundzüge dessen bezeichnen müssen, was wir heute unter guter Musik rein begriffen und gefühlsmäßig verstehen. Wo hätte Beethoven angeknüpft, wo Mozart, wo die Romantiker der Musik, hätte ihnen Joseph Haydn nicht die prinzipiellen Grundlagen unserer heute als wertvoll betrachteteten Musik geschaffen auf denen die größten musikalischen Schöpfungen aller Zeiten fundiert erschienen. Joseph Haydn bedeutet eine Epoche für sich, seine Bedeutung für die Entwicklung der modernen Musik wird nur von jener Johann Sebastian Bachs übertroffen.

In richtiger Würdigung dieses Mannes und in nichtloser Anerkennung seiner großen Bedeutung für die kulturelle Entwicklung unserer Rasse

haben der verdienstvolle Direktor „Madonna Matica“ Herr Glabell-Bohinjitz und der künstlerische Leiter des slow. Gesangsvereins Herr Janez Cv. S a s p a r i c alles aufgeboten, um die Haydn-Feier zu einem musikalischen Ereignis für unseren ganzen Staat zu machen. Die Uebertragung derselben auf alle Sender Jugoslawiens, die es Tausenden und Abertausenden ermöglicht, Jüngern dieser von selbstlosem Idealismus der Veranstalter getragenen Feier zu sein, behält diese Behauptung.

Der erste Tag der zweiwöchigen Haydn-Gedenkfeier war als I n s t r u m e n t a l a b e n d gedacht, während der zweite Tag für die Ausführung des O r a t o r i u m s „S c h ö p f u n g“, einer der größten und eindrucksvollsten Werke auf dem Gebiete der Vokalmusik, vorbehalten wurde.

Die Instrumentalabende wurden fast ausschließlich von Schülern unserer „Madonna Matica“ bestritten, welche durchwegs tadellose Leistungen boten und im Orchesterpiel geradezu unglaubliches leisteten.

Das Orchester Quartett op. 74 Nr. 3 brachten Peter S i o f i c (1. Violine), Alfred B i b i a n o (2. Violine), Joffi R e u c (Viola) und Alois R e p o z (Cello) zur Ausführung. Die einzelnen Sätze waren richtig tempiert der Vortrag, wohl durchdacht und richtig empfunden, war stellersweise von ganz hervorragender Schönheit (insbesonders im Largo).

Die kleine Schwankung im Tempo der beiden Allegrosätze und infolge der für Kammermusik unüblichen Unzufriedenheiten des großen Saales begreifliche Mängelheiten beeinträchtigen nur unwesentlich die sonst für Schüler großartige Leistung.

außergewöhnliches Talent bereits vor Jahren ausgefallen ist, absolvierte mit großem Eifer ihre recht heikle Aufgabe. Haydns Klavierwerke gelten im allgemeinen nicht als schwer. Doch, wer sie so spielt, wie sie gespielt werden wollen, und ihren musikalischen Gehalt so herausarbeitend, daß sich ihm alle Gemüter öffnen, der wird mit dem gewöhnlichen Rhythmus der Klaviermusik nicht auskommen, der muß vielmehr Fähigkeiten besitzen, die angeboren sein müssen und nicht allein durch Studium und Fleiß erworben werden können. Ueber solche Fähigkeiten verfügt Frä. Anica Bednil. Ihr Spiel läßt Wärme fühlen, die Taster klingen unter ihren Fingern, der an und für sich kalte leuchtlose Ton des Klaviers bekommt Leben und Farbe. Wenn auch der Auffassung jene Abgestaltigkeit und Einseitigkeit fehlt, die wir bei Haydns Werken als ideal empfunden und einzelnen Rhythmen allzu plastisch herausgemittelt wurde, so hatte dies in den noch ändernden Gefühlsmomenten der Jugend keinen natürlichen Grund, die aber eben der Gesamtaufassung trotzdem eine höchst persönliche und originelle Note geben. Kunst ist eben kein absoluter Begriff und die Auffassung musikalischer Werte, kann schon aus diesem Grunde niemals eine einheitliche, gleichzeitige denn allgemein verbindliche sein.

Das Orchester verlangt in diesem Konzert eine ganz abnormale Besetzung. Außer dem üblichen Orchesterorchester hat Haydn nur noch 2 Oboen und 2 Hörner verwendet. Trotzdem steht die Klangwirkung jener des Normalorchesters kaum nach.

Das Instrumentalkonzert wurde mit Haydns „Militärsymphonie“ in G-dur abgeschlossen. Sie gehört zu den berühmten 13 Londoner Symphonien, die Haydns Ruhm in die ganze zivilisierte Welt trugen. 1794 komponiert, fand sie ihre Uraufführung noch im selben Jahre in London. Die sonst bei Haydns Symphonien nicht übliche Verwendung des Schlagwerkes und einige charakteristische Kompetenzsignale in der Rode des 2. Sazes geben ihr den Namen „Militärsymphonie“.

# Lokale Chronik

Dienstag, den 10. Mai

## Die letzten Vorbereitungen

### Vor dem Aufgang der Badesaison auf der Mariborer Insel

Jetzt, wo der Frühling bereits mit aller Macht in unser Land eingezogen, bekam auch schon ein reges Leben und Treiben auf der im schönsten Grün prangenden Mariborer Insel. Es sind jetzt noch nicht die Badegäste, die die Insel besiedeln, sondern vorläufig nur noch Arbeiter, die die letzten Vorbereitungen für den Beginn der bevorstehenden Badesaison treffen. Die Erprobungen der ersten zwei Jahre seit der Eröffnung des Inselbades sollen heute trotz der schweren wirtschaftlichen Krise nach Möglichkeit verwertet werden. Der Badeausschuss der städtischen Gemeinderates, der vom Bürgermeister Dr. Lipold sowie vom Gemeinderat Drago Koglic in vorbildlicher Weise geleitet wird, ist schon seit Wochen sozusagen in ständiger Bereitschaft, um alle möglichen Schritte zu unternehmen, damit das Inselbad, dieses Juwel mitten in der Drau, ständig vervollkommen werde, wobei alle begründeten, gut gemeinten Wünsche und Vorschläge unserer Öffentlichkeit berücksichtigt werden sollen.

Die letzte Sitzung des Badeausschusses fand gestern nachmittags an Ort und Stelle, d. h. auf der Insel selbst, statt, damit die Mitglieder desselben in die Lage versetzt würden, mit eigenen Augen zu sehen, wo noch ein Mangel behoben oder eine notwendige Aenderung und Verbesserung vorgenommen werden könnte. Anwesend waren außer dem Bürgermeister Dr. Lipold die Gemeinderäte Koglic, Gracar, Tavšar und Režar, ferner Architekt Jelenec und Oberlehrer Loparic für den Mariborer Verschönerungsverein, Magistratsrat Rodosec, Direktor des Städtischen Elektrizitätsunternehmens Uršič, Oberstadtrat Dr. Banamir, Magistratsrat Barle, Ing. Baran vom städtischen Bauamt und der Leiter der Autobusunternehmung Rerac sowie Vertreter der Presse.

Nach einer eingehenden Besichtigung des Inselbades und seiner Einrichtungen fand im Anhaltgebäude eine gemeinsame Sitzung statt, wo sich eine lebhafteste Debatte entwickelte, die die Notwendigkeiten des Inselbades klar hervorleuchtete. Nach einem ausführlichen Referat des Bürgermeisters sprachen noch Gemeinderat Koglic, Architekt Jelenec und Schriftleiter Režar. Sämtliche Redner befaßten sich eingehend mit den Arbeiten und Aenderungen, die noch vorzunehmen wären, und brachten zahlreiche Anregungen unseres Badepublikums zur Erörterung, die der Badeausschuss in der heurigen Saison nach Möglichkeit berücksichtigen wird.

Man muß es dem städtischen Badeausschuss lassen, daß er bereits Schritte unternehmen hat, die geeignet sein werden, in der laufenden Saison den Besuch des Inselbades trotz der schwierigen Zeiten zu heben. Die Freunde unseres Inselbades haben bereits aus unseren Zeitungsmeldungen erfahren, daß die Badegebühren in dieser Saison beträchtlich herabgesetzt wurden, wo bei nicht unerwähnt werden soll, daß auch der Autobusfahrpreis nicht unwesentlich herabgesetzt wurde. Vor allem werden die Banalstraße und die zur Insel führende Straßenabzweigung auf einer Entfernung von je 50 Meter vom Schnittpunkt maladamisiert werden, um dadurch die lästige Staubbildung zu verringern. Ferner wird an der Abzweigung eine mit einem Dach versehene Ruhebank aufgestellt werden, um den Badegästen das Warten auf den Wagen zu erleichtern. Die zur Insel führende Straße, die jetzt seitwärts von betonierten Stützmauern flankiert ist, wurde gewalzt und erhält elektrische Beleuchtung. Die vor der Badeanstalt stehende Holzbaracke und der anschließende offene Schuppen werden abgetragen, um einerseits dieses Verkehrshindernis zu beseitigen und andererseits die Fassade der Anstalt voll zur Geltung kommen zu lassen. Der Autoklub wird später am Rande der Rasenanlagen vor dem Bade eine offene Garage aufstellen lassen, um die Fahrzeuge bei ungünstigem Wetter nicht den Unbilden der Witterung auszusetzen. Die Badeanlage und die Bassins werden gründ-

lich gereinigt und stellenweise kleine Schäden beseitigt. Die Promenadenwege werden erweitert und auf der Insel neue Ruhebänke und Tische aufgestellt werden. Die sportliche Betätigung soll durch Errichtung von Sportanlagen neuen Impuls erhalten. Ein gewichtiges Wort hat da der Stadtverschönerungsverein zu sprechen, der es sich zum Ziele gesetzt hat, aus der Insel eine Perle zu machen, um die uns gar manche Großstadt beneiden wird. Die Frage der Errichtung von Hotels, die ebenfalls im Programm des Badeausschusses steht, ist angesichts der herrschenden Wirtschaftsdpression vorläufig gewiß noch Zukunftsmusik. Wenn einmal schöne, im Stile der Badeanstalt gehaltene Hotels und schmucke Weelendhäuser die Insel zieren werden, dann erst wird die einst so einsame inmitten der schäumenden Drau liegende Insel so recht ihren Zweck erfüllen und das werden, was wir alle erstreben: der Stolz unserer Draustadt.

**m. Ernennung.** Der ehemalige Direktor der Wein- und Obstbauschule in Maribor Herr Andreas Zmavec wurde zum Gehilfen des Kellereinspektors des Draubanats mit dem Sitz in Maribor ernannt.

**m. Gemeinderatsitzung.** Der Mariborer Gemeinderat hält seine nächste Sitzung Freitag, den 20. Mai um 18 Uhr im städtischen Sitzungssaal ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten der einzelnen Ausschüsse wichtige Wirtschaftsfragen.

**m. Schnee . . .** Schnee mitten im Lenz, im Bonnemonat! Die drei Eisheiligen meinen es diesmal bitter ernst. Gewöhnlich lassen sie es bei etwas niedrigerer Temperatur, auch hier u. da bei Hagel und scharfem Wind bewenden, wobei Schnee nur in den höheren Lagen zu fallen pflegte. Heuer dagegen wolen Pantratus, Servatius und Bonifatius den Abbruch des Frühlings besonders effektiv und eindrucksvoll gestalten. Man soll sie nicht umsonst die drei Eisheiligen nennen!

**m. Djuka Truhovic singt morgen, Mittwoch im Theater die Rolle des Koltay im populären Operettenspieler „Victoria und ihr Husar“.** Mit dieser jugendlichen Vorstellung verabschiedet sich dieser sympathische u. tüchtige Bühnenkünstler und Sänger von unserem Theaterpublikum, bei dem er sich allseitigster Sympathien erfreut. Man erwartet mit Recht, daß seine Freunde morgen das Theater bis aufs letzte Plätzchen besetzen werden.

**m. Die gemeinsame Gewerbegeossenschaft** ladet alle Mitglieder zum heute, Dienstag, abends in der Gambriusgasse stattfindenden Vortrag des Sekretärs der Handelskammer Dr. Pleš ein. Dr. Pleš wird sich mit der obligatorischen Versicherung der Gewerbetreibenden beschäftigen.

**m. Pfingsten auf der „Begen“.** Die romantisch gelegene Berghütte „Mletova loka“ auf der sagenumspunnenen „Begen“ wird nun zu den Pfingstfeiertagen wieder eröffnet. An beiden Feiertagen wird d. Obmann d. hiesigen Klubs Herr Dr. J. J. H. mit dem Gottesdienst versehen. Die Hütte wurde mit allem Nötigen versehen und bietet bequeme Nächtigungsmöglichkeiten. Der Aufstieg lohnt sich insbesondere von Mezica und Crna aus dem rauschenden Meza-Tal, wobei auch von allen Bäumen regelmäßige Autobusse führen. Die Preise in der Hütte wurden beträchtlich herabgesetzt. Versäumt daher nicht, der „Begen“ euren ersten Frühlingsbesuch abzustatten!

**m. Ein eintägiger Kurs über die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten der Weinrebe** sowie über die Sommerarbeiten im Weingarten findet Samstag, den 21. d. an der Wein- und Obstbauschule statt. Der Unterricht, der von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr stattfindet, wird theoretisch und praktisch vorgenommen werden.

**m. Mittelschüler als Bühnenkünstler.** Die Schüler des hiesigen humanistischen Gymnasiums fringen heute, Dienstag um 20 Uhr im Saale der „Zabuzna gospodarska banka“ Musik-jatirische Komödie „Der Abgeordnete“ zum zweitenmal zur Aufführung.

Bekanntlich wurden die jungen Bühnenkünstler bei der ersten Aufführung des Stückes auf offenen Szenen mit reichem Beifall für ihre braven Leistungen belohnt. Durch zahlreichem Besuch erweisen wir unseren Studenten die verdiente Anerkennung für ihre lobenswerten Bemühungen und ihre uneigennütigen Bestrebungen.

**m. Da die Frist zur Anmeldung der Gewerberechte** am 9. Juni d. J. abläuft, ersucht der Stadtmagistrat alle jene, die dies bisher noch nicht getan haben, die Anmeldung möglichst bald vorzunehmen, damit ein Andrang an den letzten Tagen vermieden wird. Vorzulegen ist lediglich der Gewerbeschein oder die Konzessionsurkunde.

**m. Maul- und Klauenseuche.** Mit Rücksicht auf die in mehreren Gegenden verbreitete Maul- und Klauenseuche bei Rindern werden die Viehzüchter darauf aufmerksam gemacht, daß der Stadttierarzt alle Huler aus dem Stadtkreis untersucht und beaufsichtigen wird. Jeder Fall sowie verdächtige Anzeichen der Krankheit sind sofort der Stadtgemeinde zu melden.

**m. Wetterbericht vom 10. Mai 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser + 2, Barometerstand 726, Temperatur + 5, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

**\* Verfassung von Mietverträgen.** Mit Bezugung auf das Rundschreiben vom 4. d. teilt der Hausbesitzerverein für Maribor u. Umgebung seinen Mitgliedern mit, daß die Mietverträge in der Vereinskanzlei (Gregorčičeva ul. 8) nach den Gassen und Straßen in alphabetischer Reihenfolge verfaßt werden, u. zw. am 17. Mai für die Aleksandrova cesta, 18. Mai Aljazeva bis Betnavska, 19. Mai Casova bis Svetlična, 20. Mai Copova bis Einpielerjeva, 21. Mai Erjavceva bis Gajeva, 23. Mai Glavni trg bis Gosposka, 24. Mai Gozdna bis Jeladiceva, 25. Mai Jentova bis Kamniška, 27. Mai Kersnikova bis Kopitarjeva, 28. und 30. Mai Koroska und Koroska, 31. Mai Kopernikova bis Langusova, 1. Juni Letarčičeva bis Magdalena, 2. Juni Maistrova bis Mejna, 3. Juni Meljica cesta, 4. Juni Mefarsta bis Ob bregu, 6. Juni Ob brodu, bis Pohorska, 7. Juni Poljska bis Pristan, 8. Juni Pristanška bis Radvanjska, 9. Juni Raskeva bis Ruska, 10. Juni Samostanska bis Smetanova, 11. Juni Enoletova bis Stritarjeva, 13. Juni Strma bis Tattenbachova, 14. Juni Tlaska bis Trubarjeva, 15. Juni Trzaska bis Begova, 16. Juni Betrinjska bis Bojasmiska ulica, 17. Juni Bojasmiski trg bis Urbanova, 18. Juni Vrtna bis Zitna. 6005

**\* Reins Blut — ge'undes Leben!** Darum ist man heute überall schon darauf bedacht, die regelmäßige Blutcirculation durch Sport und Trinkturen zu fördern. Für letztere nimmt man besonders gerne den bewährten „Planinka-Tee Bohovec“.

## Theater und Kunst

### Lander: „Die Rettung des Ferdinand Bistora“

Erstaufführung in Mariborer Theater.

Frantisek Langert zählt zu den besten tschechischen Lustspielbüchern und seine „Periphatie“ und „Ein Kamel geht durch's Radelohr“ sind noch in frischer Erinnerung. Langer sucht seine Stoffe in den Vorstädten von Prag, er nimmt die Menschen wie sie sind, er vermeidet mit Absicht Gemollt-Erfundenes, um durch die Unmittelbarkeit seiner Bühnentypen und der Ungeschmintheit ihrer Charaktere stärkste Wirkungen zu erzielen. Freilich, auch das Kleben am „Genre“ hat seine schlechten Seiten. Sie ist es, die die Originalität der Konzeption und der Einfälle beschwert. Dieser „Ferdinand Bistora“, so sehr die Bühnenleiter auch nach ihm haschen mögen, ist dennoch nicht Langers beste Sache. Vielmehr ein etwas hinkender Fall. Mehr Fallobst eines fruchtbareren Baumes. Das war zu sehr „Genre“, die Geschichte von dem Prager Strizzi und seiner Bankiers die Kasse anbohrt, vom Schadenfeuer überrascht die Flucht ergreift, und die Kinder des Bankiers rettet, um dann als ge-

feierter Mann Unterläufer der Heilsarmee zu werden das alles ist durchaus ein wenig ungläubhaft aufgetragen. Und darin liegt die Schwäche dieses Werkes, das nur den Abglanz von „Peripherie“ darstellt.

Das Stück wurde hier in der vortrefflichen Regie von J. Kovčic herausgebracht. Dieser selbst spielte den Ferdi Bistora mit einer geradezu erquickenden Unmittelbarkeit, seines künstlerischen Wesens, die stellenweise hinzureißen vermochte.

Diesmal gab es wirklich gutes Ensemblespiel.

Paul Kovčic ein prächtig herausgearbeiteter Charaktertyp als alter Bistora. Seine Schwiegertochter verkörperte Milava Zalkajec mit allen Geisteskräften einer Vorstadtxanthippe. Lovornik präsentierte sich als Kellner des Vorstadtbefehls in lebens echter Form. Den modernsten Emigrantenverständnis wußte Medveden mit so viel Verständnis herauszuarbeiten, sowohl in Tonfall als auch in Gestik, daß dies nicht in Vergessenheit geraten sollte. Danica Savin: ein Prager Gamin voll Saft, Witz und Verbe. Rasberger spielte den naiven Polizeioberkommissar mit seinem Verständnis Gromm blieb als Bankier Rosenstock treffend im Ensemblebild. Den Vorsteher der Heilsarmee Prof. Kosterna gab Furjan in seiner bekannten, fast aus Grotteske grenzenden, salbungsvollen Art mit gutem Erfolg. Ein prächtiges Spiel bot Elvira Kralj als Schwester Therese. Emma Starc gab die Vorstadtdirne Kamilla in bester drastisch-realistischer Fassung. Danilo Gorinsek war ein echter Polizist im Spieghelm. Haraštovič und Vera Zoloznik ein mildegerichtetes Lumpenproletenpaar.

Die Aufführung gelang in jeder Hinsicht. Es gab viel Gelächter und schallenden Applaus. G.

## Ration Theater in Maribor

- Repertoire**
- Dienstag, den 10. Mai um 20 Uhr: „Die Rettung des Ferdinand Bistora“. Ab. B.
  - Mittwoch, den 11. Mai um 20 Uhr: „Victoria und ihr Husar“. Außer Abonnement. Abschlußvorstellung Djuka Truhovic.
  - Donnerstag, den 12. Mai um 20 Uhr: „Die Rettung des Ferdinand Bistora“. Ab. C. Letzte Vorstellung dieser Saison.

## Kino

**Burg-Lantino: Der große Usa-Film „Der Sieger“**, ein ausgezeichnete Filmklager mit den prominenten Filmgrößen Käthe v. Nagh und Hans Albers in den Hauptrollen. „Der Sieger“ ist ein Film, der von Berlin aus vor etlichen Wochen den Siegeszug antrat und überall, wo er vorgeführt wurde, einen Bombenerfolg errang.

**Union-Lantino: Bis einschließlich Mittwoch die ausgezeichnete Militärumorelle „3 Tage Militärarrest“.** In den Hauptrollen: Erik Schulz, Lucie Englisch, Gretl Theimer, Felix Bressart und Paul Hörbiger. Ab Donnerstag gelangt das glänzende Lustspiel „Fräulein — falsch verbunden!“ zur Vorführung. In den Hauptrollen Trude Berliner, Magda Schneider, Johannes Riemann. Köstliche Handlung, prädelnde Musik und neueste Schlager.

## Witz und Humor

Der kleine Willi geht mit seinem Papa im Wald spazieren, da erblickt er auf einem Baum eine Lerche. „Ach, Papa“, ruft er bebauernd, „schau' den armen kleinen Vogel an, nicht einmal einen Käfig hat er.“

„Was wurde eigentlich aus den 50.000 Dinar, die deine Schwester im vorigen Jahr geerbt hat?“ wollte Bauer wissen.

„Ein Schwager!“ erwiderte Grün lakonisch.

Kam da neulich eine Dame der Gesellschaft zu ihrer Freundin in den Klub und erzählte schadenfroh: „Wie sich doch diese Wunderlich immer mit ihrer Intelligenz tut. Nichts wie lauter Fremdwörter, damit es nur ja heißt, daß sie gebildet ist. Dabei redet sie von einem kopulanten Frühstück, das sie gegessen hat, und weiß nicht einmal, daß das torbulent heißt.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Freie Weltwirtschaft

### Ergebnisse der Berliner Wirtschaftskonferenz 1932 — Forderungen nach uneingeschränktem Welthandel

Die diesjährige Weltwirtschaftskonferenz, die in Berlin abgehalten wurde und an der eine Reihe von Staaten vertreten war, befaßte sich eingehend mit der gegenwärtigen Wirtschaftsdpression, die die ganze Welt in ihrem Damm hält. Es wurden Mittel und Wege in Erörterung gezogen, die zum Mindesten eine Linderung der unheilvollen Lage herbeiführen, wenn die Krise nicht schon völlig beseitigt werden soll. Die Ergebnisse der dreitägigen Aussprache wurden in einer einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegt, die ein uneingeschränktes, wohl begründetes Bekenntnis zur Freiheit des internationalen Wirtschaftsverkehrs und Welthandels als der wichtigsten Voraussetzung zur Überwindung der Depression darstellt.

„Die Weltwirtschaftskonferenz Berlin 1932“ — heißt es in der Entschließung — „spricht als ihre einhellige Überzeugung aus, daß das System der wirtschaftlich freien Arbeitsteilung und des wirtschaftlich freien Handels zwischen den Nationen nicht nur das wirtschaftlichste, sondern auch das einzige wirtschaftliche System zur Bekämpfung und Erhaltung der Produktivkräfte, zur Befriedigung wachsender und steigender Konsumbedürfnisse der Welt und aller ihrer Regionen darstellt.“

Störungen politischer Art, die von außen her in dieses System hineingetragen worden sind und es zeitweilig an seinem natürlichen Funktionieren hindern, sollten so rasch wie möglich beseitigt, nicht aber als Anlaß genommen werden, andere Systeme an seine Stelle zu setzen, die aus der politischen Beeinflussung, der politischen Störung ein ökonomisches Prinzip machen wollen.

#### Kutartie,

d. h. die Theorie vom nationalen Selbstgenügen, oder die staatliche Planwirtschaft im Außenhandel des einzelnen Nationalen Systems Gedanken, die nicht in die Zukunft weisen, sondern die Wirtschaft in längst überwundene, primitive Formen des Handels und der Produktion zurückwerfen würden. Durch sie können nur neue Fehlleitungen des Kapitals und der Arbeit in den einzelnen Ländern hervorgerufen werden. Deshalb ist die Kutartie auch als Experiment, als behelfsmäßige Zwischen- oder

Notlösung abzulehnen, weil die Dauerkosten dieses Experiments die spätere Rückkehr zu dem konstanten System der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung in außerordentlich starkem Maße vorbelasten müßten. Handels- und finanzpolitische Maßnahmen müssen so beschaffen sein, daß sie das gesunde Prinzip und Ausmaß der internationalen Kapitalverpflichtung nicht in seiner Entfaltung hindern, sondern nur eine allmähliche Abwicklung seiner politisch bedingten Entartung und Ufersteigerung ermöglichen.

#### Wohlfahrtsmaßnahmen und Zollunion

Können den Spielraum und die Fruchtbarkeit der internationalen Arbeitsteilung vergrößern, wenn sie den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten Rechnung tragen.

Das unverrückbare Ziel jeder Wirtschaftspolitik muß sein, die widerwärtige Kluft zwischen überhöher, aber schlecht ausgenutzter Erzeugungskapazität und mangelhafter Bedarfsdeckung vieler Millionen Menschen zu beseitigen und damit die Bahn für die Wiederbeschäftigung der heute brachliegenden Arbeitslosenkreise freizumachen.

#### Weizenaussfuhr nach Frankreich

Auf Grund des im vergangenen November mit Frankreich abgeschlossenen Präventivabkommens wurde jetzt zwischen Belgrad und Paris ein Übereinkommen getroffen, wonach Frankreich eine Partie jugoslawischer Weizen übernehmen und dafür eine gewisse Menge pharmazeutischer und anderer Artikel liefern wird. Auf diese Weise wird es möglich sein, einen bedeutenden Teil unseres Weizenüberschusses nach Frankreich zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen auszuführen.

Das zwischen beiden Regierungen getroffene Übereinkommen bestimmt u. a., daß Frankreich 10% seiner im Herbst zu bestimmenden Weizenaussfuhr in Jugoslawien decken wird. Diese Quote wird für das nächste Jahr kontingentiert. Der Verkauf nach Frankreich wird über die Privilegierte Exportgesellschaft vor sich gehen. Der für den einzuführenden Weizen zu bezahlende Preis wird sich nach dem Weltmarkt richten. Beim Import nach Frankreich den niedrigsten Zollsatz einheben.

#### Widerstand des Preisindex

Nach einer Mitteilung des Ausschusses für das Studium der Wirtschaftslage, der sich in den Räumen der Nationalbank befindet, ist der Preisindex in Jugoslawien im Monate April mit 66,1 festgesetzt worden, was gegenüber dem Monat März einen weiteren Rückgang bedeutet. Durch die Abschaffung des Weizenpreises ist wieder ein Preisabfall eingetreten, der sich besonders in der fallenden Preisbildung für Mehl auswirkt. Am stärksten ist der Rückgang beim Vieh und Viehprodukten, der gegenüber dem April des Vorjahres 21,8% beträgt. Im allgemeinen sind die Preise im Warenimport etwas gestiegen, die des Exportes dagegen stark gesunken.

#### Einfuhrverbote auch in Ungarn

Der Minister betonte, daß Ungarn zu den Einfuhrbeschränkungen durch die ständig zunehmenden Abwehrmaßnahmen des Auslandes gezwungen worden sei.

#### Abfuhr aus dem Draubanat

Nach einer Mitteilung des Exportförderungs-Instituts des Handelsministeriums wurden im vergangenen Jahr aus Jugoslawien insgesamt 1887 Waggons Kessel ausgeführt, wovon der überwiegende Teil, nämlich nicht weniger als 1600 Waggons, auf das Draubanat entfällt. An Birnen wurden aus dem Staat 125 Waggons exportiert, wovon auf das Draubanat 100 und auf das Bardarka- nat 25 Waggons entfielen. Ähnlich verhält es sich auch bei den übrigen Obstarten, ausgenommen Trauben und Südkirschen. Man erzieht daraus, daß Slowenien im Obstbau die erste Stelle unter den Banaten einnimmt.

#### Die Wirtschaftskrise und überhaupt alle,

die sich für die Entwicklung der jugoslawischen Wirtschaft interessieren, werden auf die diesjährige, 12. Mustermesse in Ljubljana, die bekanntlich vom 4. bis 13. Juni abgehalten wird, aufmerksam gemacht. Die außerordentlich große Bedeutung der Messe ist schon daraus ersichtlich, daß alle zehn Ausstellungsbauten mit heimischen und auch ausländischen Erzeugnissen aller Art angefüllt sein werden. Wohl ein jeder Besucher wird diese Gelegenheit nicht veräumen und sich die Natur Schönheiten Sloweniens ansehen. Messerarten zum Preise von 30 Dinar, die zu Fahrpreisermäßigungen auf Eisenbahnen und Schiffen berechtigen, sind bei

den Geldinstituten, Handelsorganisationen, Stationen im Draubanat, Reisebüros „Kutartie“ usw. erhältlich.

× Kartoffelaussfuhr nach Rumänien. Nach einer Mitteilung der rumänischen Konsulate ist die Einfuhr von Kartoffeln nach Rumänien bis auf weiteres nur dann gestattet, wenn den der Sendung beizufügenden Dokumenten das von der zuständigen Stelle auszustellende phytopathologische Zeugnis beigegeben ist, wie dies die internationale Konvention über den Pflanzenschutz vorseht. Die Kartoffelaussfuhr sind für Jugoslawien über die rumänische Grenzstation Jimbolen (Zombola) zu instruieren.

#### Internationalisierung der Eisenbahnen?

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ befaßen sich eingehend mit einem belgisch-französischen Plan, wonach ein großer Teil der europäischen Eisenbahnen aus dem staatlichen in den Privatbesitz übergehen soll. Nach diesem Projekt sollte eine starke Finanzgruppe mit vorwiegend französischem und belgischem Kapital die Staatsbahnen der Tschechoslowakei, Polens, Dänemarks, Estlands, Ungarns, Jugoslawiens, Rumaniens, Bulgariens und Österreichs zu einer großen internationalen Eisenbahngesellschaft zusammenschließen. Weitere Daten über diesen Plan fehlen vorläufig noch.

#### Der Himmel im Mai

Wenn die Sonne am 21. Mai in das Zeichen der Zwillinge tritt, ist nach menschlichen Erfahrungen jede Nachtrostfrei aus dieser Zeit schon ziemlich hoch und erhebt sich bereits 4 Uhr morgens über dem Horizont. Zu Beginn des Mai sind die Auf- und Untergangszeiten unseres Tagesgestirns 4.33 und 7.22. Sie verändern sich bis zum 31. Mai auf 3.50 und 8.08. Mondwechsel finden in diesem Monat vier statt. Am 5. tritt Neumond ein, am 13. haben wir erstes Viertel. Am 20. Mai ist Vollmond. Und am 27. haben wir letztes Viertel. Die Planeten zeigen folgenden Stand: Merkur ist dem Auge während des Monats unsichtbar, nicht einmal am 8. d. M. zur Zeit seiner 25 Gr. 25 Min. betragenden größten westlichen Elongation von der Sonne läßt er sich sehen. — Die Venus geht zu Beginn des Monats 4 1/2, Ende des Monats knapp drei Stunden nach der Sonne unter und tritt aus dem Sier in das Sternbild der Zwillinge. Am 23. d. M. erstrahlt sie im größten Glanze und ist an diesem Tage, abends 10 Uhr, 10 Grad hoch im Nordwesten zu beobachten. — Der Mars ist während des Monats unsichtbar. — Der Jupiter ist am Abendhimmel im Sternbild des Krebses zu beobachten. Mitte des Monats geht er 5 1/2 Stunden nach der Sonne unter und steht abends 10 Uhr 28 Grad hoch im Westen. — Der Saturn ist erst nach Mitternacht im Osten zu beobachten. Am 15. d. M. steht er 2 Uhr morgens 10 Grad hoch im Südosten im Sternbild des Steinbocks.

# Rätsel um Gwendolin

## Originalroman von Lola Stein

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Mein Vater hat mir eine monatliche Unterstützung angeboten. Eine Summe, die bei meinem Einkommen, seinem Reichtum lächerlich gering ist, von der ich aber leibschmerzen leiten könnte. Er will wohl damit zeigen, daß er mich nicht der Armut preisgeben, aber doch auch keinen wirklichen Teil mehr an mir haben will. Ich aber mag kein Almosen! Von niemandem! Am wenigsten von ihm, dessen väterliche Billigt es wäre, anders für mich zu sorgen. Nicht nur mit etwas lächerlichem Geld, mit dem Herzen, mit seinem Namen, mit seiner ganzen Person müßte er für mich eintreten.“

Sie war sehr schön in ihrer flammenden Empörung, ihrem beleidigten und gereizten Stolz. Der Mann sah sie hingerissen, selbstvergessen an.

„Haben Sie ihm das gesagt, Gwendolin?“

„Nein, ganz so schroff, aber meine Meinung habe ich ihm nicht ganz verhehlt. Und sehr gnädiges Geschenk abgemiesen.“

„Und nun?“

„Nun hat mir ein Freund meines Mannes angeboten, für mich seine letzten Hüben zu verkaufen. Es wird nicht weniger als 100000 Mark betragen. Und der Betrag kann mich ein halbes Jahr, vielleicht auch länger, vor Not schützen. Inzwischen werde ich ja wissen, wie alles weitergehen soll mit mir.“

„Also doch ein Freund, Gwendolin!“

„Ja, er bot mir seine Hilfe an. Aber seine Frau, die bisher meine Freundin war, lud mich nicht ein, zu ihr zu kommen. Und die anderen, mit denen wir freundschaftlich verkehrten, verhielten sich ähnlich. Man spricht mich mit Worten ab. Ein paar Familien forderten mich auf, sie zu besuchen, aber es klang so kühl, daß ich nicht gehen werde.“

„Vielleicht sind Sie überempfindlich geworden? Hören einen kühlen Ton, der gar nicht beabsichtigt ist?“

„Vielleicht bin ich es. Es ist nicht unmöglich. Ich meine, man müßte jetzt doppelt gut zu mir sein. Der einzige, der wirklich freundschaftlich an mir gehandelt hat, ist mir beinahe ein Fremder, Herberts Onkel.“ Sie erzählte von dem Briefe Friedrich Rötters.

„Rötters wurde sehr unruhig. „Werden Sie kein Anerbieten annehmen?“

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht, wenn ich nicht mehr weiter kann. Herbert wäre ja sowieso kein Erbe geworden, also kann ich seine Gastfreundschaft, die mir so herzlich geflohen wird, ruhig annehmen. Es wird schwer für mich sein, so schnell einen passenden Beruf zu finden. Vielleicht kann ich in Köln, mit Friedrich Rötters Rat und Hilfe, schneller zu einem Entschluß kommen. Gelernt habe ich als verwöhntes, reiches Mäd-

chen ja nichts Vernünftiges, was mir jetzt helfen könnte.“

Der Mann jagte mit schwerer Stimme: „Gehen Sie nicht nach Köln, Frau Gwendolin. Bleiben Sie hier. Auch in Berlin werden sich Mittel und Wege für Ihre Zukunft finden.“

Sie entgegnete nach kurzem Zaudern: „Ich wäre wohl schon dort, wenn ich nicht — Ihr Vermögen geliebt wäre, Herr von Wöllingen!“

„Gwendolin!“

„Nein, nicht so, nicht diesen Ton, Herr von Wöllingen! Sie verstehen mich! Ich wollte vor Ihnen — auch nicht vor den anderen, aber vor allem vor Ihnen nicht als Flüchtling dastehen. Und als Flücht hätten Sie mir meine Reise nach Köln ja doch wohl gedeutet?“

„Ich danke Ihnen, Gwendolin! Wie es auch gemeint war, welches auch immer Ihre Gründe waren, ich danke Ihnen, daß Sie Berlin nicht verlassen haben, und daß Sie dabei auch an mich dachten.“

Und nun erlauchten Sie mir, ein wenig in Ihrem Leben zu bleiben und Ihnen zu helfen. Soll ich Ihnen eine Pension suchen, in die Sie vorläufig gehen können, bis Sie festere Entschlüsse über Ihre Zukunft gefaßt haben?“

„Noch nicht“, versetzte sie schnell. „Nein, ich mag noch nicht unter fremde Menschen, ich will hier bleiben, solange es irgend geht.“

„Fürchten Sie sich nicht allein in der einsamen Wohnung?“

„Zuerst — nun habe ich mich daran gewöhnt. Bis zum ersten April sind noch vier Wochen, inzwischen werde ich vielleicht an-

ders denken. Untermehmen Sie vorläufig noch nichts für mich, Herr von Wöllingen, ich werde Sie darum bitten, wenn es an der Zeit ist.“

„Dann — dann darf ich also wiedertommen, Gwendolin?“

„Sie neigt beiseite den Kopf.“

„Wald, Gwendolin?“

„Wann Sie wollen?“

„Aber — werde ich Sie durch meine Suche nicht kompromittieren? Sie wohnen allein. Sie wissen, wie klatschmäßig die Welt ist. Wollen wir uns nicht lieber am dritten Ort treffen, vielleicht zusammen spazieren gehen?“

„Und dann bestimmt gesehen werden? Der Untersuchungsrichter mit der entlassenen Befangenheit? Der schwer verdächtig Gewesenen? Uns keine lassen sehr viele Menschen in Berlin. Aus allen Kreisen. Wenn wir uns zusammen in der Öffentlichkeit zeigen, geben wir erst recht dem Klatsch Nahrung. Wozu wollen wir das tun?“

„Ich kann für meine Handlungen einstehen, Frau Gwendolin. Ich fürchte nichts und niemanden, wenn ich Ihnen irgendwie dienlich sein kann. Aber vielleicht haben Sie recht, und es ist auch besser, daß Sie, wenn wir uns einwillen noch nicht zusammen treffen, dann werde ich also wiedertommen. Treffe ich Sie um dieselbe Zeit wie heute daheim?“

„Ich bin jaft immer zu Hause. Wohin sollte ich auch wohl gehen?“

Er erhob sich. „Guten Sie wohl, Frau Gwendolin. Haben Sie Dank, daß Sie mich empfangen, und daß ich wiedertommen darf. Auf Wiedersehen!“

# Jagd und Fischerei

## Die Jagd im Mai

Gezeit ist der Mai trotz einigen Freuden, die die Jagd auf Rupwild gewährt. Wo sich der Weidmann in diesen Tagen, die Wald und Wiese bereits in vollem Frühlings-schmud zeigen, auch hingewendet, überall stößt er auf neues Leben in der Tier- und Pflanzenwelt. Aber eine solche Fülle, wie sie die Natur jetzt zeigt, verpflichtet. Und zu keinem Zeitpunkt wird der Jäger auf die Pflicht, Schützer von Pflanze und Tier zu sein, so deutlich hingewiesen, wie jetzt, da jeder Wiesengrund und jedes Feldgehölz und jeder Bach zu ihm spricht, da ihn Stimmen und Farben grühen allerorten. Was der wechte Weidmann im Naturschutz leistet, darf nicht unterschätzt werden. Der mühte ein schlechter Jäger sein, der nicht Anstöß nähme an dem Faunisten, der achtlos vorüberginge an den Qualen eines leidenden Geschöpfes, der gleichgültig wäre gegenüber der Verschandlung der Natur durch Koseil und Dummheit.

In diesem Zusammenhang sei ausdrücklich auf das Verwerfliche und Strafbare, das im Ferraub liegt, hingewiesen. Durch diesen Frevel erleidet die Vogelwelt alljährlich aufs neue eine starke Einbuße. Nicht nur die Gelege jagdbarer Vögel sind geschädigt, sondern auch die Nester der Singvögel sowie die Horste zahlreicher Raubvögel. Gänzlich ungewöhnlich sind nur wenige Vogelarten, deren überwiegende Schäden für die Land- und Forstwirtschaft sowie die Jagd und Fischerei

einwandfrei feststeht. Leider finden sich unter diesen gleichsam gefemten Arten auch solche, an deren Erhaltung dem Naturfreund viel gelegen sein muß, um nur unter andern den Fischreißer zu nennen.

Aber auch unsere Flora leidet unter der Wildtät des Menschen, gibt es doch Waldbesucher, die aus Unkenntnis der Bestimmungen des Pflanzenschutzes — manchmal auch in böser Absicht — jede ihnen erreichbare Blüte pflücken oder die Pflanze gar mit der Wurzel entfernen. Auch solchem Frevel wird der Weidmann entgegengetreten.

Diese allgemeinen Pflichten werden erhöht durch gesteigerten Jagdschutz, den die Gelege des Federwildes, der Zustand der hochbesetzten Muttertiere beim Schalenwild, das Abwerfen der Damschäufel, die zunächst noch anhaltende Fegezeit der Böde, deren Jagdzeit naht, notwendig machen. Dazu kommt die Sorge für Ruhe im Revier. Die größten Ruhestörer sind in dicht besiedelten Gegenden wohl stets unter den sich der Aufsicht des Menschen entziehenden Hund und Kapsen zu suchen. Ein zuverlässiger Gehilfe des Weidmannes im Kampfe gegen die letzteren ist der gute, auf Raubjagd scharfe Gebrauchshund. Schade nur, daß er an der Seite so vieler Jäger fehlt! Und schließlich wird sich der Jäger den Schutz bestellter Felder gegen Wildschaden angelegen sein lassen.

legt man ihn entweder hart an den Uferstrand, von wo er sich selbst mit dem allen Fischen eigenen Geschick, sich sofort und auf dem kürzesten Wege dem Wasser zuzuwenden, in den Fluß schlägt, oder läßt ihn langsam ins Wasser gleiten. Wirft man ihn statt dessen (etwa gar noch im Bogen) ins Wasser zurück, so gefährdet man seine Schwimmblase, deren Verletzung tödlich ist, und beunruhigt überdies die Angestellte.

Der gefangene mahige Fisch wird entweder ins Lägel gelegt oder getötet. Letzteres geschieht, indem man ihn mit der Finkenfaßt, ihm die Spitze des rechten Zeigefingers ins Maul schiebt und mit kurzem schnellem Druck nach aufwärts und rückwärts das Genick bricht. Man „nickt“ den Fisch. Größere Exemplare, insbesondere wenn sie recht scharfe Zähne haben, schlägt man mit der Oberseite des Kopfes gegen einen harten Gegenstand, jedoch nicht zu heftig, da man sonst das Gehirn gefährdet, das in ungerichtetem Zustand ein Lederbissen ist, oder tötet sie durch einen Stich mit einem spitzen Messer zwischen Kopf und Rückgrat.

Dem getöteten Fisch wird zuerst der Haken aus dem Maule genommen; hierauf streift man ihm durch leichten Druck an den Bauchseiten die Extremitäten heraus und durchschneidet Maul und Rachengrund nach etwa darin hängen gebliebener Nahrung, da dieselbe (besonders Würmer), wenn mitgelassen, das Befahren an dem Lederbissen nicht zu steigern pflegt. Die Verpackung im Rucksack oder Fischkorb erfolgt am besten in trockenen Planenstücken, in welche jeder Fisch einzeln eingewickelt wird. Es ist zweckmäßig, den getöteten Fisch auch noch ausbluten zu lassen, ehe man ihn einwickelt. Wenn ein langer Transport an heißen Tagen den Erhaltungszustand des Fisches beeinträchtigen könnte, empfiehlt es sich, ihn vor dem Einpacken auch auszuweiden; man öffnet den Leib durch einen Schnitt mit einem scharfen Messer vom After aufwärts bis zur Kehle, nimmt sämtliche Eingeweide heraus, entfernt hierauf mit dem Daumen etwa noch vorhandene Blutspuren und reibt die Bauchhöhle mit einem trockenen Tuch aus.

Bei kaltem Wetter ist das sofortige Ausweiden und bei großer Kälte, die dem Fleisch äußerst schädlich ist, nicht zu empfehlen. Das sofortige Ausnehmen hat immer den Nachteil, daß der Fisch, auch wenn man ihn am Wasser reinigt, zu Hause doch noch gepuht und dadurch leicht matschig wird.

Wasser vermeide man möglichst mit dem toten Fisch in Berührung zu bringen, da ihm die kernige Feinheit nimmt. Die trockene Verpackung kommt aber auch für den Postversand in Betracht. Ein geschlagener Fisch ist in den meisten Fällen bei weitem einem solchen vorzuziehen, der nach den Leiden eines längeren Transportes im engen Behälter matt, zerdrückt und halb tot ankommt, nachdem er vielleicht schon längere Zeit vorher im engen Fischkasten ohne Nahrung sich gequält hat.

Verendet man geschlagene Fische in Kisten oder Körben, so muß man jedem, nachdem er in der vorherbeschriebenen Weise getötet und verblutet ist, die Kiemen ausschneiden und ihn dann entweder mit sauberen Tüchern ganz trocken abwischen oder an der Luft auf einem durch die Kiemenöffnung gezogenen Faden eine halbe Stunde trocknen lassen. Die trockenen Fische werden dann einzeln sauber in Pergamentpapier gepackt, welches sorgfältig gefaltet wird, so daß keine Luft eindringen kann. Als Umhüllungsmaterial verwendet man Stroh oder Holzwolle, nicht aber frische und sich erhitze Pflanzenteile. In der warmen Jahreszeit kann man noch etwas zerdrückene Eisstücke nebst Sägespänen zum Auffangen beifügen. So behandelte Fische halten tagelange Transporte aus und kommen in tadellos frischem Zustand am Bestimmungsort an. Auch die eteligen Druckstellen lassen sich auf diese Weise gänzlich vermeiden.

Mit diesem Prinzip, dem Fisch einerseits alle leicht in Zerfegung übergehenden Teile und alle Feuchtigkeit zu entziehen und sie andererseits so gut wie möglich von der Luft abzuhalten, können weder Salz noch Zucker, die man früher zur Konservierung verwendete, noch andere Konservierungsmittel konkurrieren. Dabei entfallen die großen Schwierigkeiten, die der Lebendtransport der Fische bereitet, das Risiko, das damit verbunden ist und erheblich größeren Transportkosten. Freilich wird man insoweit des

Gewichtsverlustes und der sorgfältigen Verpackung auch einen höheren Preis fordern müssen, den aber der Käufer in Anbetracht der tadellosen Ware auch gerne zahlen wird. Der Edelstich ist eben kein Gericht für den kleinen Mann; wer also gute Randschicht heranziehen will, wird sich nur dann belohnt sehen, wenn er den hohen Forderungen derselben auch gerecht wird.

## Juridische Ecke

### Das Gesetz zum Schutze des Landwirtes

(Schluß.)

Mit obigen werden einige Bestimmungen der neuen Exekutionsordnung für das ganze Königreich in Kraft gesetzt. Die neue Exekutionsordnung wird voraussichtlich im Bereiche der Appellationsgerichte Ljubljana, Zagreb, Sarajewo, Split und Novi Sad am 1. Jänner 1933, im Bereiche des Appellationsgerichtes Beograd am 1. Jänner 1934, im Bereiche des Appellationsgerichtes Stolje und Großen Gerichtes Podgorica aber am 1. Jänner 1935 in Kraft treten.

Diese Bestimmung, die ausnahmsweise nicht bereits am 20. April 1932 in Kraft getreten ist, sondern erst am 6. Mai 1932, bringt für das Draubanat und das hier geltende Exekutionsrecht keine wesentlichen Neuerungen. § 65 des neuen Exekutionsgesetzes entspricht dem § 78 der jetzigen E. O. in Verbindung mit dem § 40 der jetzigen Zivilprozessordnung und dem § 74 der jetzigen E. O. Neu gegenüber dem jetzigen Rechte ist die Bestimmung des § 60 des neuen E. O., welche bestimmt, daß zur Einweibung einer Forderung oder mehrerer Forderungen desselben betreibenden Gläubigers, welche insgesamt nicht den Betrag von 1000 Dinar übersteigen, die Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung einer Liegenschaft nur freiwillig werden darf, wenn der Gläubiger glaubhaft macht, daß die Exekution auf bewegliches Vermögen des Schuldners nicht zur vollständigen Befriedigung geführt hat, oder wenn er glaubhaft macht, daß der Schuldner kein bewegliches Vermögen besitzt, oder solches in so geringem Werte besitzt, daß es zur Dedung seiner Forderung voraussichtlich nicht hinreichen werde. § 119 des neuen E. O. entspricht inhaltlich vollkommen dem § 151 der jetzigen E. O., § 133 des neuen E. O. entspricht dem § 160, Absatz 1, 2 und 3 der jetzigen E. O., § 134 des neuen E. O. entspricht dem § 170 der jetzigen E. O. bis auf die Bestimmung über die parzellensweise Versteigerung der Liegenschaft. § 148 des neuen E. O. bestimmt, daß der Zuschlag nicht erteilt werden darf, wenn bei der Versteigerungstagung Angebote unter dem geringsten Gebot gestellt werden. Wurde der Zuschlag rechtskräftig verweigert, weil die Angebote nicht das geringste Gebot erreichten, so hat das Gericht, wenn es der betreibende Gläubiger binnen eines Monats nach der vereitelten Versteigerungstagung beantragt, eine neue Versteigerungstagung anzuberaumen. Zu diesem Behufe kann es, sofern früher keine Schätzung stattgefunden hatte, eine solche anordnen und nach den Ergebnissen der Schätzung eine Tagfahrt zur Abänderung der Versteigerungsbedingungen anzuberaumen. Auch in diesem Falle hat das Gericht die Bestimmungen der bereits besprochenen §§ 133, 134 zu beobachten. Hat aber im oben erwähnten Falle der betreibende Gläubiger es unterlassen, binnen eines Monats eine neue Versteigerungstagung zu beantragen, oder wenn auch bei der neuerlichen Tagung das geringste Gebot nicht erreicht wurde, so bestimmt der weitere § 165 Abs. 5 des neuen E. O., dessen Inhalt sich dem des § 188 Abs. 2 des jetzigen E. O. nähert, daß das Versteigerungsverfahren einzustellen ist. Für Landwirtschaftliche Güter oder Liegenschaften kann in einem solchen Falle vor Ablauf eines halben Jahres seit der zweiten Versteigerungstagung ein neues Versteigerungsverfahren nicht bewilligt werden. Der Inhalt des neuen § 209 E. O. nähert sich dem Inhalte der §§ 260 und 261 der jetzigen E. O., es wird im neuen Gesetze jedoch den Bedürfnissen der Landwirte mehr Rechnung getragen als im alten Gesetze. So bestimmt insbesondere Punkt 3. des § 209 des neuen E. O., daß dem Schuldner, dem die Landwirtschaft die Haupterwerbungsquelle für seine und die Erhaltung seiner Familie ist, folgende Sachen der Exekution gänzlich entzogen sind: ein Pflug, eine Egge, ein Wagen, eine Hade, eine

## Wie alt wird das Wild?

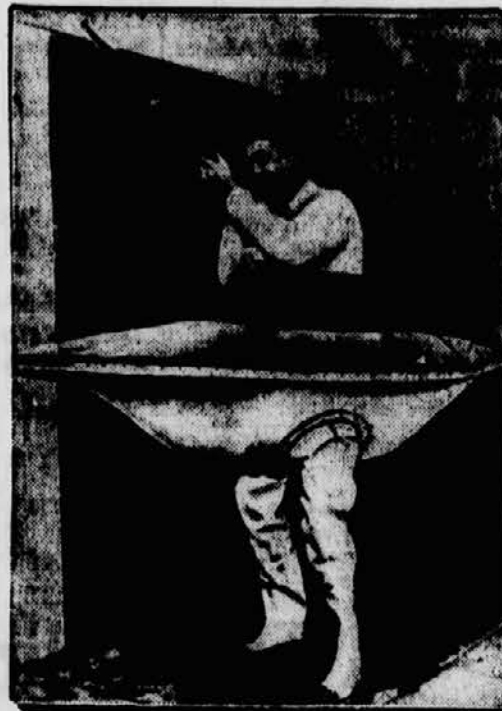
Abgesehen von einigen Vogelarten, lebt das Rotwild am längsten. Die männlichen Tiere leben in der freien Wildbahn im allgemeinen länger als die weiblichen, denn sie sind mit stärkeren Waffen gegen ihre Feinde ausgestattet, überhaupt widerstandsfähiger. Das Höchstalter des Rothirsches kann man mit etwa 30 Jahren annehmen, denn er ist ja erst mit sechs Jahren voll ausgewachsen, während das Tier nur die Hälfte dieser Zeit dazu braucht. Die Altersgrenze des weiblichen Rotwildes nimmt man mit 20 bis 25 Jahren an. Das Damwild wird in freier Wildbahn ebenso alt wie das Rotwild. In Gattern will man Schaafer bis zum 40. Lebensjahre gehalten haben. Elchhirsche werden nur höchstens 20 Jahre, weibliche Elche 16 bis 18 Jahre alt.

Dem Rehwild ist eine kürzere Lebensdauer beschieden, dem Bod bis zu 16 Jahren, der Geiß vier bis fünf Jahre weniger. Mit dem zehnten Jahre beginnt bei einer sonst gesunden Geiß bereits der Zahnausfall. Das durchschnittliche Lebensalter des Schwarzwildes beträgt etwa 15 Jahre. Unter den Hasen sterben die Feldhasen eher als die kräftigen und bei besserer Nahrung aufwachsenden Wildhasen; bei Feldhasen nimmt man acht bis zehn, bei Wildhasen zehn bis zwölf Jahre als Altershöchstgrenze an. Wildkaninchen werden bis zu acht Jahren alt, Birk-, Hasel- und Rebhühner sowie Fasanen und Schnepfen acht bis zehn Jahre. Der Kuckuck soll es bis auf 30 Jahre bringen, ebenso alt werden Raubvögel, am Ältesten der Steinadler. Rabenvögel, auch Kraniche und Reiher, erreichen sogar 80 Jahre. Bei gefangengehaltenen Füchsen, Mardern und Fischottern sind Altersgrenzen von 14 bis 20 Jahren festgesetzt; Wölfe können bis zu 25 Jahre alt werden, also wesentlich älter als Hunde von gleicher Stärke.

Brut pflegt. Das Fleisch des Grundels soll recht schmackhaft sein. Den Forellen ist er ein Lieblingsstraß, darum wird er auch zur Forellenfischerei gern verwendet. Ein großer Feind der Grundeln sind die Enten, die ihn, untertauchend, und aus seinem Versteck schauend, geschickt abfangen. In Forellengewässern muß auf die Erhaltung und Entwidlungsfähigkeit der Grundeln geschaut werden. Die Grundeln und Elritzen, diese, eine kleine Weißfischgattung, sind wohl unsere kleinsten einheimischen Fische.

J. Segler.

## Für Entensücker



hat ein englischer Sportsmann dieses Badboot konstruiert, das sich regelrecht anlehnen läßt und auch sicher bald große Verbreitung finden wird.

## Behandlung der gefangenen Fische

Hat man Fische gefangen, die das gesetzliche Maß noch nicht erreicht haben, so werden sie ins Wasser zurückgegeben, gleichwohl ob sie leicht oder schwer verletzt sind, im letzteren Falle aber vorher getötet. Mahige Fische legt man entweder ins Lägel oder man tötet sie, um sie im Fischkorb zu transportieren.

Der gelandete Fisch, welcher ins Wasser zurückgegeben werden soll, wird sorgsam vom Haken gelöst, was man mit der Hand meist schneller und für den Fisch schmerzloser bewerkstelligt als mit Lösewerkzeugen. Hierauf

## Vom Grundel

Zu einer eigentümlichen Art unserer Fische gehört der Grundel (auch Gründling, Grelting, Koppe genannt), ein selten mehr als 15 Zentimeter lang werdender Fisch mit gestrecktem Körper, rundlichem Kopf und mit ihrer ganzen Länge nach verlaufenden Bauchflossen. Er schwimmt nicht frei, bald tief, bald flacher herum wie alle andern Fische, bewegt sich vielmehr auf dem Grunde der Gewässer — deshalb auch kein Name — und stößt aus Versehen auf seine Beute.

Bemerkenswert ist bei diesem Fischchen, daß er zur Reizzeit ein Nest baut und seine

Weingartenbade, eine Axt, eine Sense, zwei Ochsen, Büffelochsen oder Pferde oder zwei eine Kuh mit einem Korb bis zu einem Jahre, zehn Schafe oder fünf Schweine oder fünf Ziegen und soviel Futter und Stroh, als dies bis zur neuen Ernte zur Erhaltung dieses Viehs notwendig ist. § 230 des neuen G. O. entspricht inhaltlich den §§ 277 und 278 der jetzigen G. O.

Da das Gesetz keinen Unterschied macht und auch aus dem amtlichen Namen des Gesetzes kann man folgern, daß die soeben besprochene Gesetzesbestimmung über die Einführung eines Beschlusses über die Einleitung eines Zwangsverfahrens nicht nur für Zwangsvollstreckungen, bei denen es sich um Landwirte als Verpflichtete handelt, sondern überhaupt für Zwangsvollstreckungen zu gelten hat, mit Ausnahme derjenigen, bei denen es sich um Forderungen der Nationalbank, der staatlichen Hypothekbank und der privilegierten Agrarbank handelt.

Schuldner auf Grund der gesetzlichen Erhaltungspflicht des Schuldners zu ziehen, Forderungen, die aus einer strafbaren Handlung entstehen, endlich auf Forderungen, die erst nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entstanden sind. Als neu entstandene Forderungen werden aber nicht jene betrachtet, bei denen die Stundung bewilligt und deswegen ein größerer Prozentsatz verabredet wird.

Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß der Landwirt im Draufanatz gerade gegen diejenigen Gläubiger nicht geschützt ist, bei denen er am meisten verschuldet ist. Die die Erfahrung lehrt, ist der Bauer im Draufanatz bei städtischen, Bezirks- und Banatsparnissen und bei genossenschaftlichen Kreditanstalten am stärksten verschuldet.

Weiters geht aus dieser Gesetzesbestimmung hervor, daß die Verweigerung der Kaufmannschaft vollkommen unbegründet, da das Gesetz nicht auf jene Forderungen angewendet ist, die erst nach dem 20. April 1932 entstanden sind. Was aber die älteren Forderungen anbelangt, so ist ihre zwangsweise Eintreibung bis 20. Oktober 1932 aufgehoben, sofern nicht bereits früher das Gesetz über die Konvertierung der Bauernschulden beschlossen und in Kraft getreten ist.

Endlich bestimmt das Gesetz noch die Einführung des Einzelverwalters für die Wirtschaft, die infolge dieses Gesetzes oder der Wirtschaftskrise überhaupt oder übermäßiger Forderung der Einlagen in Zahlungsunvermögen geraten, eigentlich aber alt ist.

# Radio

Wittwoch 11. Mai.

- 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten.
- 18: Radiomittagstanz. — 19: Musik.
- 20.30: Klavierkonzert. — 22: Nachtmusik.
- 20.40: Nizets Oper "Carmen". — Wien, 20: Wiener Abend. — 22.15: Tanzmusik.
- Sollers, 20.15: Klavierkonzert. Anschließend Tanzmusik. — 20.30: Unterhaltungsmusik. — 20.45: Colantoni's Operette "Dschiff". Anschließend Nachtmusik.
- 20.20: Emetana-Abend. — 20.30: Konzert. — 20.40: Klavierkonzert. — 21.15: Fädenlo. — 20.15: Bühnenaufführung. — 22: Tanzmusik. — 20.45: Nizets Oper "Derletlicher". — 20.30: Konzert. — 20.30: Uebertragung aus Wien. — 22.20: Nachtmusik. — 21.30: Emetana-Abend. — 20.30: Operübertragung. Anschließend Nachtmusik. — 20.15: Leichte Musik. — 21.15: Kammermusik. — 23: Tanzmusik. — 20.30: Konzert. — 21.35: Abendveranstaltung. — 22.30: Tanzmusik. — 20.30: Uebertragung aus Wien. Anschließend Tanzmusik. — 20.45: Konzert.

## Aus aller Welt

### Die Entdeckung des Schachspiels

Der arabische Schriftsteller Al-Berardi veröffentlichte eine Abhandlung über die Geschichte des Schachspiels. Dieses Spiel wurde vor vielen Jahrhunderten in Indien erfunden. Heute noch wird überall im Orient die Schachfigur, die wir als Springer bezeichnen (Elefant genannt, und die Königin heißt im

Osten Großweir. Diese Bezeichnungen lassen über den Ursprung des Schachspiels keine Zweifel. In uralter Zeit regierte in Indien ein brutaler und jähzorniger Herrscher, namens Keram. Er duldete keine Einmischung in seine Regierungsgeschäfte. Zahlreiche Rajas und Würdenträger begehren den Verzicht, den König zu befehlen, mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Verbannung. Im Laufe von einigen Jahren richtete König Keram sein Land zugrunde. Es fand sich aber ein Mann, ein gewisser Gagera-Zassas aus der Brahmanen-Kaste, der ein Mittel entdeckte, mit dessen Hilfe der Despot zur Reue gebracht werden konnte. Dieses Mittel war das von dem Brahmanen erfundene Schachspiel. Der König zeigte für das neue Spiel großes Interesse. Er ließ in seinem Garten eine besondere Anlage für das Schachspiel errichten. Die Figuren wurden von Metall und Tieren hergestellt. Je mehr der Herrscher in die Regeln der Schachkunst einbrang, desto klarer wurde es ihm, daß ein König ohne Unterstützung seines Großweir, seiner höchsten Beamten und des untertänigen Bauernvolkes nicht einen Schritt zu machen vermag.

Der tiefe Sinn des Schachspiels bewirkte es, daß König Keram sein Regierungssystem von Grund auf änderte. Er faßte keinen Beschluß mehr, ohne die Würdenträger seines Hofes zu Rate zu ziehen. Eine Art Volksvertretung vor sich, in der der König die Auserwählten seines Bauernvolkes um ihre Meinung über die laufenden Regierungsgeschäfte befragte.

## Für die Firmung

Kleider, Schuhe und alle übrigen Bedarfsartikel kaufen Sie am günstigsten bei 5536

**Jakob Lah, Maribor**  
Glavni trg 2

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Wärmepumpe** kaufen Sie billig und gut beim Goldarbeiter **H. Stumpf, Maribor**, Korzoka c. 8. Reparat. in Maribor auch altes Gold und Silber, 5742

**Spezial-Damenkleid** zu billig. Kleiden nur im friesischen Preloz, Studenci, Aleksandrova 17. 5692

**Damenkleid 100 Dinar**, für Kinder (Kirmidin) 60 Dinar bei der Theatertheaterin **Marica Bozar**, Bevirinja 11. 5801

**Wärmepumpe** erneuert billig und gut. **K. H. H. H.**, Slonarska 6. 5664

**Teure Autos**: **Wilde** (Wilde) Büsser, Qualifikationen stellen sofort, 6 Autos für 2. 15. — 10 Photostud. in 2. 15. — **Photomeyer**, Gosposka ul. 5177

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Kleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma **Hof. Blöchlinger**, Turdiseva 6. 5900

**GRAND HOTEL**  
Nouvo, Veranda  
Mitten im Zentrum, gute Küche und Keller. —  
Ruhige Straße.  
**Geschäfts-Reisende**  
erhalten ermäßigte Zimmerpreise. Freie Autoeinstellung sowie freie Barauszahlung.

**Reiseleiter, Mitreisende, Damenbegleiter, Bedienung** etc. billig bei **Josif Karlo Štepanič**, Lajšneri, Trg Gosposke 6 (Radio-Start). Reparaturen prompt und billig. 4904

**Gute Schuhe**, feinste Handarbeit, neuester Preiswert. **Kozak**, Korzoka 18. 4642

**Chiffonblende**, Schiffonblende, Chiffone, Damast- und Atlasgrah, Bett- und Kappentücherleinen, Handtücher, Robe, crepp, Anleie etc. **Kelix Strab**, Maribor, Gosposka ul. 11. 4701

**Zu kaufen gesucht**  
Zu kaufen gesucht gut erhaltenes Damenkleid. Anpreisung. **Splošna stavbna družba**, Lajšneri. 5683

**Kaufe altes Gold**, Silbertrögen, altes Gold, altes Silber, altes Kupfer. **H. Stumpf**, Maribor, Korzoka c. 8. 5897

### Realitäten

**Billige Bauplätze** am Spalassobüchel abzugeben. Anfragen **Schwarz**, Maribor, Aleksandrova 6/1. 5896

**Die der schönsten Villen** Maribors, unmittelbar Bahnh. u. Parknähe, mit Bauplätze, für 1 bis 2 Familien günstig zu verkaufen. **Anfragen** unter „450.000 Dinar“ an die Bero. 5998

**Schöner Platz** in Blau, 8 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, 3 J. Grund, um 280.000 Din. (eigl. zu verkaufen). Auch gegen Sparlassenbuch. Antr. unter „5888“ an die Bero. 5886

**Kaufe schönes Einfamilienhaus** in Stadlnähe. Offerte an die Bero. unter „Dass“. 5900

**Neugebautes Haus** mit großem Garten 6 Hektar zu verkaufen. **Anfragen** im Geschäft **Botofar Ljano**, Stujala c. 6. 6080

**Kleinerer Weingartenbau**, zwei Häuser, großer Obstgarten (sonnige Lage, um 80.000 Dinar zu verkaufen). Auch gegen Sparlassenbuch. **Anfragen** unter „2.“ Nr. 285 an **Antonov**, Bevirinja 11. 5798

**Schöne Wirtschaft** für 4541 € zu verkaufen (die wasserfrei bleiben). Es können als Wirtshaus dienen, 66 Hektar davon 18 Hektar Acker, 10 Hektar Wiesen und Weiden, Rest Wald, Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäude bei Savamünd. **Anfragen** unter „2.“ Nr. 285 an **Antonov**, Bevirinja 11. 5798

**Geldkassensystem**, gutes System n. Lande. samt Waren und einz. noch Grund, an der Hauptstraße (Auto-Linie) ist sofort unmittelbar vom Eigentümer abzugeben und zu verpachten. **Notwendiges Kapital 15-20.000 Din.** erforderlich. **Adr. Bero.** 5978

### Zu verkaufen

**Warme Wasserpumpe** per 10 15 Din. zu haben bei **Kud. Vicholjca**, Spezialehandlung, Bevirinja 30. 5993

**Strickmaschine** für Strümpfe u. **Hässon** billig zu verkaufen. **Georg. Trkavka c. 3.** 5697

**Sehr gutes Wein** zu 5 Din. per Liter bekommt man von 10 Lit. auch, bei **M. Šušter**, Glaspielerjova 48. Den besten Wein zu 4 Din. von 5 Lit. außerdem in Nachmittagen im Weingarten in Sv. Peter-Malešnik 34 (oberh. Frauenkirche). 5992

**Wilde Hermsfelder**, Hite und Schuhe für mittlere Person, gut erhalten billig zu verkaufen. **Dorleib** ist auch eine übertriebene Maschine. **Hein. Günzig** abzugeben. **Loornisa 29/2. 7.** 6008

**Neue verstellbare Nähmaschine**, 3 Spezialeimerlebenen, groß. **Schreiblisch 150**, **Küchenrechner 200**, **Schloß** 1000 Dinar, **gr. Zimmerboden** u. **Marmor 600**, **weiches Bett** mit **Wärmepumpe**, **Spezialmischer** 2 x 3 450, **12 Kleiderhaken**, **gr. Weichschloßkasten 350**, **Wasserkocher 350**, **gr. Spiegel**, **Anfr. Strohmajerjeva 5 rechts.** 6009

### Zu vermieten

**Neue Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Kabovani** ist cetera 25. 6001

**3 Herren oder Damen** werden in ganze Verpflegung in der Nähe des Gerichtgebäudes aufgenommen. **Adr. Bero.** 5994

**Schöne Zweizimmerwohnung** m. **Sobesimmer** **Tomilica** m. **vergeben** an bessere kleine Familie u. v. an die Bero. 6000

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Milina 34/1.** 5988

**Dreizimmerne moderne Wohnung** mit ganzem Komfort ab 1. Juni zu vergeben. **Adr. Bero.** 5914

**Zimmer und Küche** mit oder ohne Kabinett ab 1. Juli zu vermieten. **Modovani 11.** 5916

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5914

**Schöne Wohnung**, 2 Zimmer mit **Wärmepumpe** sofort an ruhige Person zu vermieten. **Adr. Bero.** 5914

**Schönes Wohnzimmer**, möbl., am neuen Stadtpark gelegen, völlig separ., parkettiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. **Adriana 1. Billa „Strela“.** 5985

**2 große Kellere** mit großen Kellerräumen an verkehrreicher Stelle ab 1. Juni zu vergeben. **Adr. Bero.** 5990

**Zwei Wohnungen** in Gasse zu vermieten. **Bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, 2 Balkone, Küche und Zubehör. Kleinerer Wohnung 2 Zimmer und Küche. Anfragen bei Foto Perlich, Gellie, Slonarska trg 4.** 6000

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, und Garten ab 15. Mai s. 1. Juni zu vermieten. **Adr. Bero.** 5994

**Stellengesuche**  
**Kommerzieller Fachmann**, Buchhalter, Bilanzist, evtl. mit Konzeption, sucht Stelle. Unter „5987“ an die Bero. 5987

**Selbständige Arbeit für alle** in. **Anfrage** unter „5987“ an die Bero. 6013

### Offene Stellen

**Tüchtige Arbeiter** gesucht, gute Bezahlung. **Vorarbeiten** **Erpofit** **Fein**, **Aleksandrova 28.** (vormittags). 5990

**Jüngere Kaufleute**, welche d. deutsche und slowenische Sprache beherrscht per sofort gesucht. **Anfrage** an die Bero. unter „Keterena — Pichlich“. 5976

**Handwerker - Schreiner** wird aufgenommen bei **A. Peilau**, **Gosposka 35.** 6002

**Gut gewandelter** wird sofort aufgenommen. **Waisperg 6/3.** 6007

**Wohlfühl**, geübtes Mädchen, gesund und verlässlich, wird zu Kindern und Mitarbeiter im Haushalt zu vornehmlicher Familie gesucht. **Schriftl. Anträge** unter „5985“ an die Bero. 5985

### Korrespondenz

**Kaufmann**, **Prüfungsbeamter**, 23 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit junger Dame gleichen Alters, auch gemeinsamer Ehenabschluss und näherer Einvernehmen. **Anfragen** unter „6719“ **Waisperg** an d. Bero. 5974

## Bevor Sie Strümpfe

## und Socken

anschaffen und wirklich gut und billig kaufen wollen, besichtigen Sie

## die Preise bei Slavo Černetič

Stolna ulica 1. 5650

## Brückenwaage

über 3 Tonnen Tragfähigkeit, gut erhalten, kauft **Tomarica**, **Waisperg**, 5977

## Versteigerung!

Am 14. Mai 1932 ab 9 Uhr vorm. findet in Maribor, Trubarjeva ulica 9, die Versteigerung verschiedener Gegenstände statt, u. zw.: Kanzleieinrichtung, Schreibmaschinen, Maschinen für die Fabrikation alkoholfreier Getränke, Fässer, Säfte, Marmeladen usw. Informationen erteilt **Advokaturskanzlei Dr. Anton Mulej, Aleksandrova cesta 11.**